Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Erscheint woechentlich. | Gegruendet im Jahre 1877 | Ein christliches Familienblatt

72. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba, 19. Oktober 1949 | Nummer 42

OCT 2

The Mennonite Quarterly Review Goshen College exch

Die himmlische Rechenkunst

Was dem Herzen sich verwehrte,
laß es schwinden unbewegt.
Allenthalben das Entbehrte
wird dir nützlich zugelegt.

Liebt doch Gott die leeren Hände,
und der Mangel wird Gewinn.
Immerdar enthüllt das Ende
sich als strahlender Beginn.

Jeder Schmerz entläßt dich reicher.
Preise die geweihte Not.
Und aus niegeleertem Speicher
nährt dich das geheime Brot.

(Werner Bergengruen)

Seligkeit.

Geben ist seliger denn Nehmen. Apostelgeschichte 20, 35.

Hier ist uns ein Wort Jesu aufbewahrt, das nicht in den vier Evangelien steht. Mit diesem Wort läßt uns der Herr hineinblicken in Gottes Herz. Wieviel mehr gibt doch Gott, als er nimmt! Er streicht dem, der ihn gläubig bittet, die Schuld durch. Er gibt den neuen Geist, der das Leben umgestaltet. Und was nimmt er dafür? Wie viele danken ihm nie! Wie wenige danken so, wie es sein sollte! Wer dient ihm mit ganzer Hingabe? Aber das ist Gottes Seligkeit: zu schenken, zu erfreuen, zu begnadigen, zu erretten. Denn Geben ist seliger als Nehmen. — An diesem Seligsein Gottes können wir teilhaben. Freilich ein irdisch und selbstsüchtig gesinntes Herz erfährt nichts davon. Denn sein Grundsatz lautet: Lieber Nehmen als Geben. Wenn es mir nur Vorteil bringt, wenn es nur kein Opfer von mir verlangt, wenn nur der andere mir zu willen ist! So schließt man sich aus von der Seligkeit derer, denen es mehr anliegt, selbst zu lieben, als daß sie auf Liebe warten, denen Freude zu machen Bedürfnis und Freude ist. Streue Saaten der Liebe, so lange du es kannst!

Aus unserer Flüchtlingsarbeit.

Ich bin so froh, berichten zu können, daß nun 283 Personen in Gronau visiert worden sind. Diese sind am 5. Oktober von Gronau nach Bremen abgefahren, von wo sie. wenn nichts dazwischen kommt, am 13. Oktober mit dem Schiff „Samaria" nach Kanada abfahren werden.

Bruder Siegfried Janzen und seine Kollegen in Gronau haben eine große Arbeit überwältigt. Der Herr gab die notwendige Kraft und Ausdauer dazu. Ich danke Gott täglich für diese tüchtigen Mitarbeiter. Wir hatten auch die große Freude, daß manche veralteten Fälle, die schon viel Arbeit verursacht hatten, nun doch glücklich die Kommission passierten. Gott sei Dank dafür. Er ist freundlich und seine Güte ist jeden Morgen neu.

Am 3. Oktober einigten wir uns in Genf bezüglich der neuen Instruktionen und wir hoffen, in der kommenden Woche in Gronau die Bearbeitung von neuen Fällen aufnehmen zu können.

Die vom Arzt zurückgestellten Fälle dämpfen unsere Freude beträchtlich. Jeder einzelne Fall ist da ein Problem für sich mit inneren und äußeren Nöten. Wir wirken und beten für diese Geprüften, und dem Herrn sind sie alle bekannt. Er ist allwissend und allmächtig. Er kommt auch nie zu spät mit seiner Hilfe. Betet doch, bitte, weiter für die Zurückgestellten! Diese Gewißheit stärkt sie und hilft ihnen, die Wartezeit leichter zu ertragen.

Wir schauen gespannt den kommenden Wochen entgegen und wünschen von ganzem Herzen, doch bald die dritte Gruppe auf den Weg bringen zu können. Die dritte Gruppe der Farmarbeiter.

Die kanadischen Beamten kommen uns entgegen, was wir auch bei der Bearbeitung der letzten Gruppe wieder klar gemerkt haben, und wir sind ihnen für die Kooperation, und in manchen Fällen auch Rücksicht, sehr dankbar.

Herzliche Grüße von meinen Mitarbeitern und von Eurem

C. F. Klassen.

Frankfurt, den 8. Okt. 1949.

Zur Kenntnisnahme.

In Angelegenheiten der Gemeinde zu Sperling, Man., bitte, alle Korrespondenz an den gegenwärtigen Leiter John J. Martens, Sperling, zu senden.

G. P. Neufeld, (Rosenort, Man.)
gegenwärtig Lorette, Man.

Nicht müde werden!

Wieder wagen wir es, vor Jahresschluß vor die große warmherzige Spenderfamilie der Gemeinden und Konferenzen von Westkanada zu treten. Es sind nicht mehr drei Monate geblieben, bis wir Abrechnung geben, was an Barmherzigkeit in 1949 getan werden konnte.

Abgesehen von der Hilfe in der allgemeinen Speisung in aller Welt geht die Hilfe und der Aufbau unserer vielgeprüften Glaubensgenossen in Südamerika, wozu als unser Teil in diesem Jahre $80,000 angesetzt sind im Rahmen des M.C.C. An $55,000 konnten soweit gesammelt und dem M.C.C. zur Verwendung überwiesen werden. Also stehen noch etwa $25,000, das ist ein Drittel, aus. Die Zeit ist kurz, können wir's noch schaffen?

Als Br. C. F. Klassen von seiner ersten Europareise kam und Berichte über das Suchen und Finden unserer Brüder in Not durch Kanada brachte, ergaben die Kollekten in etlichen Wochen einige zwanzig tausend Dollar. Nicht an der Zeit liegt es. Klassen brachte den ersten Appell der großen Not, und hier kam von allen Gemeinden ohne Unterschied die erste Antwort — eine große Hilfe. Es ist aber auch jetzt bitter nötig. Sie sind nun in das neue Land gebracht worden, aber noch nicht aufgebaut, sitzen mit leeren Händen da, wegen der Fehlernten ohne Brot. Wissen wir das?

Unsere beiden Konferenzen haben dringend vom M.C.C. gewünscht, ihnen dort kräftiger zu helfen. Das war vor stark drei Monaten. Das meint, daß wir unseren Teil, die $80,000, zuerst einbringen und noch mehr darüber hinaus. Wir meinten damit aber auch, daß die allgemeine Hilfe mehr den Glaubensgenossen zugewendet werden und draußen mehr eingeschränkt werden möchte. Doch leider haben wir unseren Teil noch weit offen stehen.

Die Ernte ist genommen worden, Schulden werden bezahlt, Wirtschaftspläne werden gemacht, die Missionen, Innere und Aeußere, die Schulen, niedere und höhere, warten. Dann sind auch die Wohlfahrtsanstalten mit leeren Kassen. Hier ist es die große außerordentliche Not, nicht von ihnen verschuldet. Es scheint eine Krisis heranzunahen. Das dürfte aber alles noch gut werden, wenn zweierlei bestehen bleibt: Das willige, warme Herz, Licht von oben und Willigkeit und Gehorsam für richtige Verteilung der Gaben.

In Sowjet-Rußland und den Randländern dort hat der Kollektenteller Ruhe, keine Menschen werden mit den Haus bei Haus Sammlungen behelligt. Keine Sorge über die Anstalten, Schulen, Missionen . . .

„Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes tun", mahnt das heilige Wort. Wir haben noch die gute Zeit. Sie sollen alle leben und gedeihen — alle Missionen, Anstalten, Schulen. Doch die große, außerordentliche Not in Südamerika zuerst! Bitte, nicht müde werden!

Im Namen des Zentralen Westlichen Hilfskomitees,

B. B. Janz.

Abfahrt

der ersten Molotschnaer Emigranten von der Station Lichtenau am 23. Juni 1924. (Aus dem Tagebuche eines, der dabei war).

Sonntag, den 22. Juni 1924, war im Tieger Versammlungshaus ein großes Abschiedsfest, wo von beiden Seiten, von den Zurückbleibenden wie auch von den Scheidenden herzliche Abschiedsreden gehalten wurden. Am Nachmittage wurde auf der Lichtenauer Station der Zug vorgeschoben, welcher uns direkt bis zur Grenze bringen sollte. Es waren lauter Frachtwagen. Die mußten noch erst ausgewaschen werden, wenn wir einigermaßen anständig reisen wollten. Das besorgten willig einige russische Frauen für mäßige Bezahlung. Viele Emigranten blieben schon im Zuge über Nacht. Montag früh, am 23. Juni, fuhren meine Frau und ich noch einmal alle unsere Freunde und Bekannten in Ohrloff und Tiege rund, um ihnen ein letztes Lebewohl zuzurufen. Wir trafen schon viele Leiterwagen mit Auswandern an. Viele ihrer Angehörigen und Freunde begleiteten sie zur Station.

Endlich war auch für uns die Stunde gekommen, wo wir von den schönen Räumen scheiden sollten, in welchen wir 11 Jahre glücklich gewesen waren. Herr B. stellte uns seinen Leiterwagen zur Verfügung, damit wir unsere Baggage in Kästen, Körben und Ballen zur Station stellen konnten. Die Frau und Kinder hatten das Vorrecht, diese letzte Reise auf einer Droschke zu machen. Die lieben alten Eltern und die Geschwister aus den weit entlegenen Dörfern waren gekommen, uns auf Nimmerwiedersehen fortfahren zu sehen. Mein Vater sagte zu mir unter Tränen: „Jakob, mir ist, als ob wir dich lebendig begraben!" — Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich auf der Station angesammelt. Das waren nicht alles Auswanderer. Die weitaus meisten

(Fortsetzung auf Seite 4—1)

Nachrichten:

— Heinrich Boschmann und Peter Enns wurden vom Kriegsministerium in Brasilien vom Militärdienst freigesprochen auf Grund von Artikel 141, Paragr. 8 der brasilianischen Konstitution von 1946. Es ist beachtenswert, daß zu dem Punkte der Konstitution keine Erläuterungen oder ergänzende Regierungsgesetzevorlagen und die Regierung nun genau nach dem Buchstaben der Reichsstatuten handeln mußte.

— Am 7. September feierte Brasilien den 127. Jahrestag seit Prinz Pedro von Portugal die endgültige Trennung von Portugal und die Unabhängigkeitserklärung Anno 1822 unterschrieb. Bis 1889 war Brasilien ein Königreich und wurde dann eine Republik.

— Die Krimer Mennoniten Brüdergemeinde zu Gnadenau, Kansas, widmete die Ausgabe vom 28. September ihres Blattes „The Christian Witness" dem 75jährigen Jubiläum der Einwanderung. Anno 1874 ging die ganze Gemeinde aus der Krim, Rußland, unter der Leitung des Aelt. Jakob A. Wiebe nach Amerika.

— Br. P. P. Kornelsen, Matsqui, B. C., der oft in den mennonitischen Blättern schreibt, schickte uns die Trauerbotschaft, daß seine liebe Frau Katharina, geb. Wiens, am 9. Oktober entschlafen sei. Sie war 60 Jahre alt, litt an Leberkrebs. Es hinterbleiben außer dem Ehegatten auch 6 Kinder. (Nachruf folgt.)

— Dr. P. A. [illegible]enner, 78, der von der Mennonitenkonferenz aus 41 Jahre als Missionar unter den Aussätzigen Indiens diente, ist am 3. Oktober im Bethel Hospital in Newton, Kansas, zur wohlverdienten Ruhe eingegangen.

— Die 40. Konferenz des Südlichen Distrikts der Mennoniten Brüdergemeinde von Nordamerika findet in Buhler, Kansas, vom 23.—26. Oktober statt.

— In der neugewählten Exekutive der „Manitoba Hospital Association" ist P. F. Barkman von Steinbach Schatzmeister.

— Dr. Ernst Crous, Aeltester der Göttinger mennonitischen Flüchtlingsgemeinde, Deutschland, wird im Laufe eines Jahres an den mennonitischen Colleges zu Goshen, Bluffton und Bethel Vorträge geben. Er ist mennonitischer Geschichtsforscher.

— Der älteste der Mennoniten-Gemeinden zu Kelowna und Oliver, B. C., Jakob Janzen und Ehegattin durften am 25. September ihre Silberhochzeit feiern.

— **Am 4. Oktober landeten in Newton, Kansas, wieder zwei Im**migrantenfamilien: Johann Horn mit Frau und 8 Kindern wurde von der Mennoniten Gemeinde zu Gössel aufgenommen und Wilhelm Harder mit Frau und zwei Kindern von der Gemeinde zu Lehigh.

— Die folgenden mennonitischen Bürgermeister in Manitoba wurden durch Akklamation gewählt: G. W. Neufeld in Winkler; A. C. Nickel in Gretna; Cleve Unger in Plum Coulee und E. H Epp in Altona.

— In der mennonitischen Hochschule zu Rosthern begann der Unterricht mit 143 Studenten — 69 Mädchen und 74 Knaben: 13 in Grad 9; 28 in Grad 10; 52 in Grad 11 und 50 in Grad 12.

— **Neukirchner Abreißkalender aus der Schweiz für 1950 jetzt bei uns zu haben. Preis portofrei $1.50.**

— Die Jahresversammlung des Vereins der M. B. Hochschule in Winnipeg fand am 15. Oktober in der Schule auf Talbot Ave. statt. Der Unterricht hat mit 106 Schülern begonnen: 54 Mädchen und 52 Knaben; 22 in Grad 9; 26 in Grad 10; 28 in Grad 11 und 30 in Grad 12. Die Lehrer sind G. Lohrenz, H. Regehr, A. Schellenberg, J. Töws, Frl. Ediger und Dietr. Friesen — Gesang. 35 Schüler sind von Winnipeg, 27 von Nord Kildonan und 44 von auswärts. Die Schule hat sich aus bescheidenen Anfängen

(Fortsetzung auf Seite 5—2)

Auf der Station Lichtenau, Südrußland, als am 23. Juni 1924 die ersten Molotschnaer Emigranten die Reise nach Kanada antraten.

Mennonitische Rundschau

Herausgeber:
THE CHRISTIAN PRESS, LTD., WINNIPEG, MAN., CANADA.

Editor — H. F. Klassen. Geschäftsführer — J. K. Neufeld

Abonnementspreis: „Mennonitische Rundschau" $2.50 jährlich
„Christlicher Jugendfreund" — 75c;zusammen $3.00
Nach Europa: „Mennonitische Rundschau" — $3.00; zusammen — $3.50

Alle Korrespondenz und Zahlungen sind zu adressieren an:
THE CHRISTIAN PRESS LTD.,
672 Arlington Street., Winnipeg, Manitoba, Canada.

Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa.

Internationale mennonitische Friedenskonferenz

in Elspeet, Holland, am 23. und 24. Juli 1949.

Zum ersten Male in der Geschichte des Mennonitentums fand sich eine internationale Gruppe von etwa 60 Mennoniten aus Holland, der Schweiz, Frankreich, Deutschland, USA. und Kanada im „Taufgesinnten-Bruderschaftshaus" zu Elspeet in Holland für 2 Tage zusammen, um sich speziell über die Frage der Wehrlosigkeit im Krieg und Frieden auszutauschen, nicht aus irgendwelchen politischen, nationalen, sozialen oder sonstigen Erwägungen heraus, sondern allein in der Verantwortung gegenüber der Friedens- und Liebesbotschaft Jesu Christi. Diese Botschaft, als froh- und freimachendes Angebot und bindendes göttliches Gebot zugleich verstanden, hat bekanntlich schon unsere Väter zu einer Sonderstellung innerhalb der Christenheit geführt, die sich wahrlich nicht in einer bloßen Verneinung des Kriegsdienstes und der Gewaltanwendung erschöpfte, sondern in sehr positiven Friedens- und Liebeswerken ihren Ausdruck fand. Sie ist auch heute noch der tragende Grund des großen Hilfswerkes unserer amerikanischen Glaubensgeschwister, die sich nach wie vor zum täuferischen Grundsatz der Wehrlosigkeit in seiner negativen und positiven Bedeutung mit Wort und Tat bekennen. „Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem!" — so hat Paulus diesen Grundsatz in Römer 12 ausgedrückt. Zweifellos haben wir Mennoniten in Deutschland hier etwas Wichtiges neu zu lernen und etwas Aufgegebenes wieder zu gewinnen. Darum sei hier — ohne kritische Stellungnahme, die sich uns vielleicht da und dorten aufdrängen möchte — kurz und sachlich zusammengefaßt und wiedergegeben, was uns in den zwei reich ausgefüllten Tagen in Elspeet dargeboten wurde.

Die Konferenz wurde einberufen von der Taufgesinnten Friedensgruppe (Doopsgezinde Vredesgroep), die sich nach diesem Kriege unter den holländischen Mennoniten gebildet hat, in Verbindung mit der Friedensgruppe des M.C.C. (Peace Section) von USA. und Kanada, von welcher in diesem Sommer mehrere Mitglieder unter Führung von Prof. H. S. Bender (USA.) in Europa weilten und nun hervorragend an den Besprechungen und Beratungen in Holland teilnahmen, während die Leitung der Konferenz in der Hand des Vorsitzenden der holländischen Friedensgruppe, Ds. F. van der Wissel, lag. — Als wir deutschen Gäste (Christian Schnebele, Thomashof; Theo. Glück, Lamprechtshof; Otto Schowalter, Hamburg; Paul Schowalter, Weierhof; Richard Hertzler, Neustadt; Reiner Thiele, Brandweilerhof; Gerhard Hein, Sembach,) mit unseren Glaubensgeschwistern vom M. C. C. aus Gronau kommend in Elspeet eintrafen, waren die Teilnehmer aus Holland, der Schweiz und Frankreich bereits im Bruderschaftshause versammelt. Mit einer herzlichen Begrüßungsansprache von Ds. v. d. Wissel — die Konferenzansprache war entgegenkommender und dankenswerter Weise die deutsche — wurde die brüderliche Zusammenkunft eröffnet. Ihr Ziel sei, so wurde uns gleich zu Beginn gesagt, uns im Glauben an das Evangeliums zu stärken, von dem die Wehrlosigkeit ein Stück sei, das von uns nicht gesetzlich, sondern freudig und liebevoll vertreten werden sollte. Unser Bekenntnis zum Frieden soll bestimmt und entschieden, aber zugleich anziehend und gewinnend sein wie der Duft von Rosen, die wir in einem herrlichen Strauß während der ganzen Konferenz vor uns sahen.

Die eindrucksvolle Begrüßung wurde vertieft durch ein Wort von Cornelius Wall (USA), der nach einem Eingangsgebet und nach Verlesung von Phil. 4, 4—7; Eph. 2, 14 und Römer 12, 18 betonte, daß der Ausgangspunkt unserer Friedensarbeit in der Welt nur der Friede des Herzens mit Gott sein könne, der uns durch Christus geschenkt wurde. Durch den Frieden mit uns selbst und nur durch den Frieden im Gewissen auch zum Frieden mit unseren guten und bösen Mitmenschen. Für diesen Frieden heißt es nun freilich auch gebend und vergebend, liebend und leidend einzustehen, sonst nimmt Gott seinen Frieden wieder aus unserem Herzen.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen hörten wir eine kurze Wortbetrachtung von Ds. G. Kater (Holland) über Matth. 5, 45: „Auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel", woran sich ein grundlegender Vortrag von H. S. Bender (USA.) über die „Vollbedeutung der biblischen Wehrlosigkeit" anschloß. Ausgehend von der Geschichte des Begriffs „Wehrlosigkeit" führte Br. Bender aus, daß dieses Wort für uns nicht eine nur negative Haltung gegen Krieg und Gewalt bezeichnet, sondern einen immer positiveren Inhalt gewonnen hat. Dieser Inhalt ist bestimmt durch den Geist der Heiligen Schrift, nicht nur durch einzelne Bibelstellen, wodurch sich die biblische Wehrlosigkeit abgrenzt gegen jeden nur christlich oder gandhistisch gefärbten Pazifismus und auch gegen die Kompromißethik der klassischen katholischen und protestantischen Theologie, wie gegen die vulgäre „christliche Liebe." Diese Wehrlosigkeit ist allein den Erlösten durch die Kraft des Heiligen Geistes möglich und schließt für sie unendlich viel Praktisches in sich ein, wie z. B.: Nichts Böses tun, nicht zerstören und töten, nicht zürnen, nicht täuschen, keine Gewalt anwenden, sich selbst nicht verteidigen, kein Amt annehmen, das mit Gewalttätigkeit verbunden ist; keinen Prozeß als Ankläger führen; keiner Partei angehören, die der christlichen Liebe nicht Raum gewährt; keine Teilnahme an wirtschaftlichen Aktionen, die mit Druck und Unrecht arbeiten; Ablehnung des Kriegsdienstes und darüber hinaus allseitige positive Betätigung in praktischer Nächsten- und Bruderliebe.

Weiter hörten wir eine Reihe sehr instruktiver Kurzvorträge über den „Stand der Wehrlosigkeit" bei den Mennoniten in den verschiedenen Ländern der Welt. In Frankreich leisten die Mennoniten — wie Pierre Widmer ausführte — seit Napoleon Militärdienst. Die Wehrlosen wanderten meistens aus, für die anderen blieb die Wehrlosigkeit eine „persönliche Frage". Viele haben auch als Soldaten „treu dem Herrn gedient". Der Redner, der selbst als Offizier und Christ den Wehrdienst „nicht mehr mit gutem Gewissen" mitmachen konnte, hat seine Demission beantragt. — In der Schweiz haben die Mennoniten seit 1848 das Recht, ihren Militärdienst als Sanitäter abzuleisten, wovon vielfach kein Gebrauch gemacht wird; der Dienst bei der Kavallerie wird von vielen Mennoniten, die von Hause aus Pferdezüchter sind, vorgezogen. Doch hat das Bekenntnis zu Christus immer wieder Einzelne in eine „Krise" und zu entschlossener Ablehnung des Waffendienstes geführt, wie der Redner, Samuel Gerber, es von sich selbst bekannte. — Aus Deutschland berichtete Otto Schowalter, daß die Wehrlosigkeit bei den Mennoniten bis Napoleon „Erbgut" war; die Ibersheimer Beschlüsse von 1803 und 1805 können als „letzte Dokumente" dafür gelten. Später wurde weithin der allgemeinen Wehrpflicht genügt, obwohl die Kabinettsorder von 1868 in Preußen einen Ersatzdienst als Trainführer und Sanitäter zuließ. Doch wurde die Wehrlosigkeitsfrage nie völlig unterdrückt. Heute sei ein neues Fragen, besonders unter der Jugend, aufgebrochen. Auf dem Thomashof hat im Juni dieses Jahres eine Wehrlosigkeitskonferenz stattgefunden, auf welcher zusammen mit amerikanischen Brüdern ehrlich um eine neue biblisch und theologisch fundierte Stellung in dieser Frage gerungen wurde.—Für Holland erklärte Ds. T.O.Hylkema die Wehrlosigkeit als ein „altes Merkmal der Taufgesinnten". Der Umschwung kam mit der Verweltlichung u. dem inneren Niedergang. An Stelle des alten Dogmas trat die „persönliche Ueberzeugung", die es schließlich zuließ, daß ein Mennonit Kriegsminister und bis 20 Prozent der Seekadetten in Holland Mennoniten sein konnten. Heute erklären sich wieder viele aus verschiedenen Motiven gegen den Krieg; eine kleine Gruppe tut es aus innerster Bindung des Gewissens an das christliche Liebesgebot. Die „Friedensgruppe" sieht unter den Kriegsdienstverweigern eine Missionsaufgabe. Sie umfaßt z. Zt. etwa 600 Mitglieder; 148 Mennoniten, die den Kriegsdienst verweigerten, wurden von der Regierung freigesprochen. — In Amerika stehen die Mennoniten aller Richtungen — wie Paul Peachey ausführte, einmütig zum Bekenntnis der Wehrlosigkeit. Eine allgemeine geistliche Erweckung seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts und die Erschütterung durch die beiden Weltkriege dieses Jahrhunderts haben auch die Wankelmütigen zu einer positiven Friedensgesinnung geführt, die im mennonitischen Hilfswerk ihren praktischen Ausdruck gefunden hat und sich heute vor große neue Aufgaben gestellt sieht. — In Kanada bekennen sich die Mennoniten allen Widerständen zum Trotz, die es gelegentlich zu überwinden gab, ebenso zur Wehrlosigkeit, wie Siegfried Janzen berichtete. In ihren 1875 verliehenen vollen Wehrfreiheit während der Weltkriege vielfach angefochten, gab es manche Kämpfe und Leiden zu bestehen. Statt Kriegsdienst haben viele Farm- und Industriearbeiten abgeleistet, einzelne dienten als Sanitäter, andere erlitten Gefängnisstrafen. Schließlich fand die positive Friedensarbeit der Mennoniten ihre Anerkennung auch von seiten der Obrigkeit. — In den südamerikanischen Staaten Paraguay, Uruguay, Mexiko, Argentinien und Brsilien sind die neueingewanderten Mennoniten zunächst vom Militärdienst befreit. Eine innere Krise, die stellenweise der Nationalsozialismus mit sich brachte, wurde schnell überwunden. Die weitere innere und äußere Entwicklung in diesen Ländern bleibt — wie C. J. Rempel (Kanada) abschließend bemerkte — abzuwarten.

G. Hein.

(Schluß folgt.)

Nachrichten aus Alberta.

Wenn man einen Rückblick und Ueberblick über die Verhältnisse in Alberta macht, muß unwillkürlich festgestellt werden, daß verschiedene Extreme im Wetter geherrscht haben. Auch die wenigen Regenfälle, die gefallen sind kamen oft auf Plätzen, wo es sonst mehr trocken ist. Die östliche Hälfte der Provinz hatte im Juni mehr Regen als die westliche. Durchweg war es aber trocken. Auf vielen Stellen lag das Getreide bis Anfang Juli trocken in der Erde. Dann gingen die Saaten erst auf. Es hätte noch eine mittelmäßige Ernte geben können, wären Hagel und Frost nicht gekommen. Der Hagelschaden ist außergewöhnlich groß in Zentral- und Nordalberta, besonders östlich von Edmonton. Am 7. August waren es eine halbe Million, die die Alberta Regierungsversicherung auszahlen muß, während es in 1948 nur $200,000 waren. Dann sind ja auch noch verschiedene Privatgesellschaften, die Versicherung ausschreiben; und manch ein Farmer ist auch darohne.

Anhaltend war die Hitze bis in den September hinein, oft bis 80 und 90 Grad F., welches auch dazu beigetragen hat, die Ernte zu reduzieren. Alberta hat 55 Millionen Buschel weniger Weizen geerntet als in 1948. Die Trockenheit hat den Herbst durch angehalten und das Dreschen ging flott vonstatten. Doch ist es zum Pflügen zu trocken.

In den Bewässerungsdistrikten hat es ganz gute Ernten gegeben, bis über 60 Bushel vom Acre. Heu ist viel und wird auch sehr ausgefahren. Die Kartoffelfelder geben ebenfalls gute Erträge, während die Zuckerrüben nicht aufs beste sind. Gegenwärtig wird sehr gewässert, Brache auch Stoppelfelder.

Der erste starke Frost kam Mitte September, der allem Wachstum ein jähes Ende bereitete. Die grünen Blätter an den Bäumen wurden dürr u. fielen ab. Nachher wurde es wieder heiß, aber auch dann kam der Regen nicht. Jetzt, in der ersten Woche im Oktober, hat es auf manchen Stellen etwas geregnet und an den Bergen entlang auch geschneit, verbunden mit kaltem Nordwind. Starker Frost herrscht über die ganze Provinz — Vorboten des Winters.

Im September wurden wieder die meisten Schulen geöffnet. Der Lehrermangel in der Provinz wird weniger. Es fehlen schon nur 197 anstatt 400 wie im vorigen Jahr. Auch unsere Hochschule in Coaldale erfreut sich einer ansehnlichen Schülerzahl, wohl 61. Drei Lehrer sind angestellt. Für Ende Oktober rüsten sich die Bibelschulen auf Coaldale, Didsbury und Gem, eine große Schülerzahl aufzunehmen. Möge Gottes Segen auf dieser wichtigen Arbeit ruhen.

Der Herbst ist ja auch die Zeit des Jägers. Die vielen Fasane und Enten locken viel Volk aus den Städten aufs Land. Den Tag über wird geschossen, wenn oft auch nur Löcher in die Luft.

An den Sonntagen finden jetzt die Erntedank- und Missionsfeste statt. Die Gemeinden besuchen sich gegenseitig, große Versammlungen werden abgehalten, um gemeinsam dem Herrn zu danken für alles, und sich auch die Aufgaben in der Mission zu vergegenwärtigen. Auch der großen Hilfsarbeit und der Einwanderung wird gedacht und für die Arbeiter gebetet. Gott hat sich wieder als der Helfende erwiesen, wodurch die Schwierigkeiten in Europa zum größten Teil behoben sind und der Zug der Immigration wieder ins Rollen kommt. Doch anhaltendes Gebet tut auch weiter not, bis das Werk vollendet ist. Der Herr wolle die Freudigkeit zum Beten und Geben unseren Gemeinden auch weiter erhalten, ja vermehren.

Mit Gruß,

G. F.

Vancouver, B. C.

Wir fingen hier in Vancouver den 14. August, Sonntag, mit unseren Ev.-Versammlungen an, unter der Leitung von Pred. und Lehrer Johann Töws, Winnipeg. Es war ein voller Tag und gesegnet für alle, die es aufnehmen wollten. Nachmittags hörten wir die schönen Gesänge des Chores unter der geschickten Leitung von Br. Horch, Winnipeg. Altes und Neues kam aufs Tapet und schallte recht lebendig durch den neuen hohen Raum. Noch klarer und hehrer wird's einmal erklingen an dem „schönen, goldnen Morgen" dort am kristallnen Meer.

Dieses etwa 12tägige ernste Anklopfen an die Herzen in Vancouver sollte, und wird auch, den meisten unvergeßlich bleiben. Viele werden unbedingt auch einstimmen in die Worte des sehr netten Gedichtes in der „Rundschau" von Schröder: „Ich hab ein Wort gefunden, dafür will ich dir danken: du suchst nicht die Gesunden, du bist der Arzt der Kranken." Es wurde beständig hingewiesen aufs Wort und den Herrn, der vom Tode errettet.

Das geschriebene Wort soll sich einprägen in Herz und Sinn, nach 1. Joh. 5, 13: „Solches habe ich euch geschrieben, daß ihr wisset, daß ihr das ewige Leben habt und daß ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes."

Hatten die Ansprachen eine Woche in unserer Muttersprache, die wir ja natürlicherweise noch immer vorziehen; später in Englisch. Haben uns gefreut über die herzliche und entschiedene Weise des Bruders in seiner Seelenarbeit. Hoffen auf eine reiche Ernte und haben folgedessen ein Tauffest geplant. Die vielen Teilnehmer an unserer Gebets- und Bibelstunde am letzten Mittwoch bewiesen das rege Interesse, und möge es in uns allen immer mehr wachsen und nicht wieder abnehmen! Wir sind leider sehr geneigt, uns gemütlich zurückzulehnen und die Welt und auch oft die besten Gelegenheiten an uns vorübergehen zu lassen. Man braucht ja eigentlich nichts zu tun, um sich von dem Strom der Zeit fortreißen zu lassen. Lebendige Fische schwimmen daher immer gegen Strom.

Den 7. September verschied hier die Gattin des lieben Br. Johann Klassen, unseres Diakons, nach längerem schmerzhaften Leiden und Operation und wurde am 10. September zur Ruhe gebettet. Die erste von unserem neuen Gotteshause aus. Hiob 19, 25 diente Br. H. Klassen zur Einleitung: 1. Ich weiß, was der Herr tut, ist wohlgetan und ist etwas Sicheres; 2. Er, unser Erlöser, lebt, — etwas Reales, Gegenwärtiges, Lebendiges! Wers glaubt, kann sich dessen trösten. Br. Jakob Thießen wies auf 1. Thess. 4, 13 und betonte die Zuversicht der Gläubigen, die Hoffnung auf eine baldige Himmelfahrt und die heiße Sehnsucht danach, den besten Freund bald zu sehen.

Ein kurzes **Lebensverzeichnis** wurde alsdann hinzugefügt, welches hier folgt.

Korr. D. F.

Kurzgefaßter Lebenslauf meiner Gattin (von Br. J. Klassen erzählt):

Schw. Katharina Klassen, meine teure, heimgegangene Gattin, wurde am 16. August 1879 im Dorfe Mariental, Molotschna, geboren. Ich lernte sie auf Neusamara kennen, wohin ihre Eltern im Laufe der Zeit gezogen waren. Im Frühjahr 1900 bekehrten wir uns beide zum Herrn und traten auch noch in demselben Jahre in den Ehestand. Unsere Taufe und Aufnahme in die M. B. Gemeinde fand 14 Tage vor der Hochzeit statt. Im Jahre 1906 verließen wir Samara und wählten Omsk als Wohnort für die Zeit von drei Jahren. Von 1909 bis 1926 wurde Gnadenheim im Slawgorodschen unsere Heimat. Anno 1926 ergriffen wir mit vielen anderen den Wanderstab und siedelten über nach Kanada. Auch hier fanden wir nicht sogleich einen festen Wohnsitz: unser Weg ging über Saskatchewan nach Nord Kildonan, Man. — 1937 verließen wir auch diesen Ort, um uns endlich in Vancouver B. C., dauernd niederzulassen. In den 49 Jahren und 11 Tagen unseres gemeinsamen Pilgerweges haben Freud und Leid manchmal gewechselt, aber auch wir müssen bezeugen: „Der Herr hat alles wohl gemacht!"

Von den 14 Kindern, die der Herr uns schenkte, starben drei im zarten Kindesalter. Im Winter 1948—1949 wurde meine liebe Frau stark leidend an Gallenstein und, wie es sich bei der Operation am 6. August herausstellte, auch an Krebs. Doch haben wir in der ganzen Leidenszeit die Wahrheit der Verheißung in Psalm 68, 10 reichlich erfahren: „Der Herr legt eine Last auf, aber er hilft uns auch!" Vom 2. bis zum 17. August lag meine liebe Frau im Hospital, kam dann auf einige Zeit nach Hause in meine Pflege, mußte aber am 6. September wieder ins Krankenhaus gebracht werden, wo sie dann am 7. September nachmittags vom Herrn heimgerufen wurde. Die Zeit ihrer Wallfahrt hienieden war also 70 Jahre und 22 Tage.

Vieles hast du mir genommen,
Siehst mich arm und einsam kommen,
Vater vor dein Angesicht;
Die so sehr geliebt ich habe,
Schläft nun schon im kühlen Grabe.
Ach, verlaß dein Kind du nicht!

Und du wirst nicht von uns gehen,
Wirst mir treu zur Seite stehen
Allerorten, allezeit.
Meinen Tränen wirst du wehren,
Wirst es mild in Freude kehren,
Die mir bleibt in Ewigkeit.

Der trauernde Gatte, Joh. Klassen und Kinder.

(Bitte den „Zionsbote", zu kopieren.)

Gemeinde Grünfarm,

Herbert, Saskatchewan.

Jeremias 8, 20 heißt es: „Die Ernte ist vergangen, der Sommer ist dahin, und uns ist keine Hilfe gekommen." Das ist vielleicht etwas zu viel gesagt, aber es ist wirklich nur wenig geerntet worden hier bei Grünfarm. Es hat nicht so viel geregnet, daß das Getreide alles aufging. Etliche haben die Saat bekommen, etliche ein bißchen mehr, andere weniger als die Saat. Kartoffeln haben wir noch genug für uns bekommen, aber viele ernteten auch nur sehr wenig. Ich schaute immer, unsere Weide sollte mal grün werden ,aber sie wurde nicht grün. Dieses ist hier bei Grünfarm; nach dem Norden hin ist etwas mehr Regen gefallen.

Dennoch dürfen wir nicht murren, hatten wir doch vorher eine Reihe von besseren Jahren, sonst würde es in diesem Jahr schwer gehen für manchen, aber es geht uns vielleicht so wie den Kindern Israel: Wenn sie eine Reihe von guten Jahren hatten, dann vergaßen sie des Herrn ihres Gottes. Oder, wie es in 5. Mose 8, 3 heißt: „Auf daß er kund täte, daß der Mensch nicht lebt vom Brot allein, sondern von allem, was aus dem Mund des Herrn geht." Oder 12—14: „Daß wenn du nun gegessen hast und schöne Häuser erbaust und darinnen wohnest (und schöne Autos fährst. — G.) und Rinder und Schafe, Silber und Gold und alles, was du hast, sich mehrt, daß dann dein Herz sich nicht überhebe, und du vergessest des

Herrn deines Gottes, der dir dieses alles gegeben hat." V. 17—18: „Du möchtest sonst sagen in deinem Herzen: Meine Kräfte und meiner Hände Stärke haben mir dies Vermögen ausgerichtet. Sondern gedenke an den Herrn deinen Gott; denn er ist's, der dir Kräfte gibt, solch mächtige Taten zu tun."

Wir wollen dem Herrn vertrauen, sein Arm ist nicht zu kurz, er kann auch weiter helfen. Dann haben wir ja auch noch eine Regierung, die den Notleidenden hilft. Gott sei Dank, wir haben nicht zu klagen, aber wir werden uns einschränken müssen in diesem Jahr. Der Herr will uns mal wieder zeigen, daß alles in seiner Macht ist, zu geben und zu nehmen. Br. H. W. Lohrenz sagte mal in Waldheim auf der Konferenz, er wünsche den Kanadiern gesegnete Tage und volle Speicher. Aber ein Weg geht sicherer, der geht durch Nacht zum Licht. Konnten deshalb doch im Segen Erntedank- und Missionsfest feiern am 18. September. Es kam eine nette Summe ein, vormittags $103.00 und nachmittags $119.00. Die Br. Joh. M. Neufeld, Herbert, und Br. Art Martens, Main Centre, dienten uns an diesem Tage.

Wir versammeln uns noch immer sonntäglich, haben Sonntagsschule, Gebetsstunde, Predigten. Br. J. J. Thießen dient uns meistens, wenn wir nicht Besuch haben. Eines Sonntagabends fuhr unser Chor u. Leiter Br. J. J. Thießen nach Neidpath, brachten dort ein Programm.

Muß noch zurückgreifen. Wir hatten unser Kinderfest den 29. Mai nachmittags. Br. N. Janz diente uns an dem Tage. Br. Joh. Siemens hat uns mehrere Male besucht. Es haben uns die Brüder Redekopp und Jak. Quiring, beide von Winnipeg, besucht. Dann war Br. G. Hübert von Winnipeg mehrere Tage hier und hatte schöne und ernste Ansprachen. Geschw. Ern. Schmidt, die bald ins Missionsfeld gedenken zu gehen, waren auch hier und gaben Mitteilungen. Dann fuhren Geschw. W. Falk hier durch nach B. C. und hielten hier an. Schw. Falk ist meine Schwester, und so schätzen wir es, wenn sie uns besuchen. Er hielt eine ernste Ansprache nach Offb. 3, 7—13. Br. G. Köhn von der Swift Current Stadtmission besuchte uns. Wir waren auch bis Saskatoon und hinter Meadow Lake zu unseren Kindern gefahren. Man sieht überall Ernten, und das sieht so hübsch, anders als bei uns. Besonders um Meadow Lake, nordwest u. süd im Busch, war eine sehr gute Ernte.

Unsere alten Schwestern Penner und Löwen pilgern noch immer so weiter. Schwester Löwen ist übrigens schon kränklich, ist ja auch schon über 90 Jahre alt. Schw. Joh. Voth, Saskatoon, kam mit uns mit zum Erntedankfest und besuchte ihre Kinder hier. Jakob Schultzen ihr ältester Sohn verunglückte. Er hatte auf dem Kotflügel beim Fenster auf dem Truck gestanden und wurde beim Weiterfahren abgeschleudert, ist aber schon besser. Dann hatten wir hier eine Hochzeit: die Brautleute waren Selda Penner, Geschw. P. Penners Tochter, und Elfart Wiebe von Herbert.

Nebst Gruß,

Joh. Günther.

Wieder etwas aus Fallingbostel.

Sehr viele unserer lieben Leser werden ja immer wieder die mennonitischen Blätter durchschauen, um etwas über Fallingbostel zu finden und zu lesen. Wenn man nun hier und auch in Uebersee unsere werten Flüchtlinge fragen sollte, was ist, oder was bedeutet Fallingbostel für euch?, so würden wir verschiedene Antworten erhalten. Für die meisten aber ist es ein Platz, der nie mehr aus ihrem Gedächtnis schwinden wird. Und Gott sei Dank, wenn man's nie vergißt! Solchen wird das Danken auch nicht schwerfallen, besonders dann nicht, wenn sie sich innerlich wieder zurechtgefunden haben. „Das lange Warten ist mir zum Segen geworden, bekannte ein junger Mann, „und ich werde darüber nie Leid tragen, daß ich hier so lange bleiben mußte." — Nur ein Durchgangslager war es für einige andere. Ob das lange Liegen für den einen oder anderen auch zum Verhängnis geworden ist? Sollte es Dir schwer werden, lieber Leser, Dich im neuen Lande einzuleben, so denke an das Leid zurück, daß Du durchgemacht hast und an das Weh derer, die es heute noch immer über sich ergehen lassen müssen.

Während ich dieses schreibe, schlagen leise Töne an mein Ohr. Ist es Zufall oder Führung? „Heimweh", klingt es. Eine mennonitische Familie sitzt im Wartezimmer des kanadischen Arztes und wartet der Dinge, die da kommen sollen. Mit bangen Herzen singen die Töchter leise:

Gestern in der Nacht
bin ich aufgewacht,
hab leis' geweint,
O du stiller Stern,
du in weiter Fern,
komm sei mein Freund.
Weißt du, was es heißt, Heimweh?
Was das Herz zerreißt, Heimweh?
Alles um dich her
ist so öd und leer,
leise rauscht das Meer: Heimweh!

Kennst du noch die Bank,
wo die Drossel sang
am Waldesrand?
Wenn du mein Mütterlein siehst,
sag ihr viele Grüß,
sag, wie mir's ist.
Weißt du was es heißt, Heimweh?
Was das Herz zerreißt, Heimweh?
Jahr um Jahr vergeht,
keiner mich versteht,
nur mein Herz vergeht vor Heimweh!

Denkst du oft zurück,
an das schöne Glück
im Heimatland?
Wenn du im Traum es siehst,
wie das Bächlein fließt,
vergiß es nicht.
Weißt du, was es heißt, Heimweh?
Was das Herz zerreißt, Heimweh?
Well' um Welle wiegt,
und die Sehnsucht steigt,
immer seufzt das Herz: Heimweh!

Es klopft. Eine Hiobsbotschaft für Familie N. „Refusal of Visa confirmed." Depeschenstil, doch so tragisch. Ein Seufzer steigt empor: „Ach Gott, warum, wozu?" Die Ursachen der Absagen sind verschieden. Hat diese Familie, wie Hiob, nicht schon genug gelitten?

Eine neue Röntgen-Aufnahme wird für die singende Familie im Warteraum des kanadischen Arztes gewünscht. Vaters Lunge ist nicht einwandfrei.

Dort steht eine Gruppe mennonitischer Tanten beisammen. Auf meine Frage, was es da wohl zu erzählen gäbe, sagt man: „Ja, Onkel Quapp, wenn wir vor die kanadische Kommission müssen, ist es uns so, als ständen wir vor Gericht." Etliche beruhigende Worte meinerseits, und ich gehe weiter.

Mit schwerem Herzen gehen wir zu Familie N. und treten ein. Vier Paar Augen sind auf meine liebe Frau und auf mich gerichtet. Ein Schweigen erst, dann die Frage: „Send wie von London aufjesajt?" Ich nicke. Noch einmal von neuem in Kanada eine Eingabe machen, ist der Entschluß, und das sofort! Ob die Verwandten in Kanada auch so schnell wie möglich helfen werden? Oder weiß man es besser und denkt sogar ,das M.C.C. hält die Familie zurück?

Wollt Ihr zu Hause auch ferner teilnehmen am Rettungswerk und den Schiffbrüchigen helfen mit euren Gebeten, mit dem, was der Herr euch anvertraut hat? „Noch mit du Wellen er ringt, wirf ihm das Seil zu, ehe dein Bruder versinkt."

Mit brüderlichen Grüßen,

D. J. Quapp,
Fallingbostel, Br. Zone, Deutschland.

Kolonie Friesland, Paraguay.

„Der du die Menschen lässest sterben und sprichst: Kommt wieder Menschenkinder." Psalm 90, 3.

Das war die Sprache der letzten Tage unseres himmlischen Vaters an uns in Friesland.

Am 31. Juli war es der Knabe David Boschmann, welcher im Alter von 14 Jahren, vom Baum befallen, so unerwartet in die Ewigkeit gerufen wurde. Der Vater, vom selben Baum gleichfalls zu Boden geschlagen, schwer beschädigt, muß auch heute noch das Bett hüten. Im August Monat haben viele an der Grippe schwer gekrankt, und desselben Monats wurde der alte Bruder Wilhelm Rauh nach einem kurzen Leiden von Grippe und Lungenentzündung in die Ewigkeit gerufen im Alter von 66 Jahren und 2 Monate. Er ging heim mit dem freudigen Bekenntnis: „Der Weg zum Vaterherzen ist frei, ich gehe heim!" In tiefer Trauer über den so unerwarteten und schnellen Heimgang des Vaters und Gatten saßen am Sarge die Kinder und Enkel und auch die Witwe Katharina Rauh, geb. Heinrichs, Kornejewka, Südrußland. Auch sie war von der Krankheit schwer mitgenommen und mußte von zwei Personen an den Sarg geführt werden. Heute ist es etwas besser mit ihr. Auf dem Wege zum Kirchhof ereignete sich ein weiteres Unglück, indem die alte Schwester Anna Mecklenburger, geb. Friesen, Frau des Js. Mecklenburger, zusammen mit dem für sie hinten auf den Wagen gestellten Stuhl beim bergauf fahren rücklings abstürzte und unter großen Schmerzen hineingetragen werden mußte. Sie liegt auch heute noch schwer krank.

Den 3. September wurde die kleine, zwei Jahre und zwei Monate alte Lieselotte Löwen zu Grabe getragen, gefolgt in stiller Wehmut von den trauernden Eltern Jakob Löwen und Frau Frieda, geborene Nickel nebst Großeltern Prediger Peter Löwen mit Frau Sarah, geborene Pankratz und den Großeltern Peter Nickel mit Frau Liese, geb. Warkentin.

Heute war die Schwester Anna Pankratz, geb. Janzen, welche nach einem langen Leiden im Alter von 35 Jahren und 11 Monaten in die von ihr ersehnte Ruhe eingehen durfte. Ihre letzten Tage mußte sie im Hutterer Krankenhaus verbringen, wo sie mehreren Operationen unterworfen werden mußte. Doch auch in den schwersten Stunden ihrer tiefen Leiden fand sie Trost im Blick nach oben und wußte auch da noch den ihr zur Seite sitzenden schwergeprüften Gatten Abram Pankratz mit den Worten zu trösten: „Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft." In stiller Sehnsucht sang sie mit schwacher Stimme noch auf ihrem Krankenlager:

„Es harrt die Braut so lange schon,
O Herr, auf dein Erscheinen.
Wann wirst du kommen, Gottes Sohn,
Zu stillen all ihr Weinen
Durch deiner Nähe Seligkeit?
Wann bringst du die Erquickungszeit?
O komme bald, Herr Jesu!"

Und in seliger Gewißheit ist sie eingegangen zu ihrem Heilnad, den sie hier schon früh finden durfte. Obwohl der liebe Bruder am Sarge seiner lieben Gattin und Mutter der fünf um den Sarg stehenden kleinen Kinder zu danken wußte, daß der Herr sie endlich der vielen qualvollen Leiden enthoben hatte und in stiller Wehmut sich der helfenden Zusage seines Heilandes zu trösten versuchte, so entrang sich dennoch, wenn auch in stiller Ergebung, ein wehmutsvolles Warum? seiner Seele.

Ein langes Krankenbett bringt viele Ausgaben mit sich. Die letzte Rechnung in dem Hutterer Krankenhaus wird sich ungefähr auf 1000 Guaranies belaufen, eine Summe, welche er kaum in einer Jahresernte aufbringen kann, nicht gerechnet, daß der andere Lebensunterhalt noch geschaffen werden muß. Unser Beten ist, daß der Herr hilfsbereite Hände finden möge, zum Trost für den vielgeprüften Bruder in seiner schweren wirtschaftlichen Lage.

Joh. J. Funk.

Den 8. September 1949.

Brief aus Paraguay.

Gott grüße Euch, Ihr lieben Freunde dort in der Ferne. Ihr habt vielleicht schon von uns gehört, wie es uns geht und daß Jakob nicht mehr bei uns ist. Er mußte sein Leben hier lassen und ich stehe jetzt allein mit meinen vier kleinen Jungen. Es gibt Zeiten, da weiß ich nicht ein noch aus. Es ist schwer für mich, die Kinder klein, zu verdienen nichts, ein jeder beschickt seine Arbeit allein. Die Verpflegung wird immer weniger, und es weiß nur der liebe Gott allein, wie es weiter werden wird, wenn's erst keine Verpflegung mehr gibt. Ich habe eine Kuh gekauft für 100 Guarani, vom Verpflegungsgeld abgerissen. Die Kuh gibt 1 Liter Milch. Eine Kuh mußte ich haben, denn hier verkauft kein Mensch etwas, und ohne Milch können wir nicht sein, denn unser kleinster Sohn ist ein Jahr alt. Für die Kuh habe ich auch nichts zum Füttern. Alles wird hier so teuer. Ein paar Sandalen kosten 9.90, ein Kilo Zucker 1.30, Reis 1.10, Salz 0.45, Rosinen 4.10, Mehl 0.85, ein Stückchen Seife 0.25, Bohnen 0.45, und ein Häuschen 3 bei 7 Meter bauen lassen kostet 1300 Guarani.

Es ist sehr schwer für Frauen ohne Männer.

Dann will ich Euch fragen, ob Ihr eine Familie Penner aus Manitoba kennt. Von Penners erhielt ich einen lieben Brief und, wenn es mir zu schwer wird, so führen mich die Schritte zu diesem Brief und es wird mir leichter. Ich bitte Euch, schreibt doch auch, wenn es auch nur ein paar Worte sind. Es macht uns hier große Freude, wenn jemand einen Brief erhält und alle freuen sich. Nur ich schaue oft vergebens nach der Post aus. Grüßt bitte sehr John Friesens und alle, die uns kennen. Ich kann es heute noch nicht verstehen, warum wir nach Paraguay mußten, aber wie Gott will. Er legt das Kreuz auf, er hilft es auch tragen, wenn auch manchmal mit Tränen und Seufzen. Wir haben schon lange Zeit Sturm mit Sand und sehr heiß. Harry und Arthur gehen zur Schule, Helmut und Jakob spielen im Sand. Man muß hier jeden Abend baden, denn hier ist soviel Staub. Seife haben wir wenig. Regnet es, so hat man mehr Lust zum Leben, denn der Mut will oft sinken. Wenn ich denke an die Zeit in Rovierenstein, Holland, wie wir alle zusammen waren. Ihr könnt Euch das Brot schon selbst verdienen, und wir müssen noch immer warten auf das, was dort gespendet wird, und das fällt mir oft schwer. Alles hilft nichts, nur stille sein. Wir sind so weit, nur für heute zu sorgen, denn einen Vorrat kann man doch nicht aufbewahren, dann sind Würmer und Käfer drin. Genug für heute, nächstes Mal mehr.

Der Herr sei mit Euch! So seid noch gegrüßt von

Emilie Funk u. Kinder,
Neu Halbstadt, Kolonie Fernheim,
Paraguay, S.A.

(„Bote" möchte kopieren.)
(Eingesandt von Ungenannt.)

Todesbericht

Jacob Fröse, unser lieber Vater, wurde den 21. Juli, 1863 in Schönenberg, Südrußland, geboren, wo er auch seine Jugendjahre verlebte. Er trat in die Ehe mit Helena Klassen, die ihm in 1929 im Tode voranging. Er wurde Anno 1907 getauft und in die M. B. Gemeinde aufgenommen, deren Glied er bis an sein Ende war.

Kinder wurden ihnen zehn geboren, von denen 3 vor ihm starben. Er hat so bei 21 Jahren an Gallenstein gelitten, wodurch sein Körper geschwächt wurde. Die letzten 6 Monate hat er sehr schwer gelitten.

Unser Vater war ein Mann des Gebets und glaubte an Gebetserhörungen. Er betete immer fürbittend für andere. Jeden Morgen bei der Morgenandacht hatte er eine lange Gebetsliste solcher, die nicht gerettet waren. Am 26. August, halb 8 Uhr abends, durfte er selig heimgehen.

Er erreichte ein Alter von 86 Jahren. Sonntag den 28. September, wurde er zu Grabe getragen. In der Kirche sprach zuerst Br. Johann Wiens über 1. Kor. 15, 10.

Bruder Hildebrand, Vaters Neffe, sprach über Jakobs Leben, wie der Herr auch in diesem Leben siegte und ihn zur Ruhe brachte.

Br. Nick Janz hatte als Text Phil. 1, 21. Am Grabe las Leslie Buhler, Vaters Großsohn, den herrlichen Abschnitt, daß wir werden verwandelt werden. Wir wünschen, daß dieses bald geschehen möchte, und wir uns wiedersehen am Auferstehungsmorgen.

Die trauernde Familie.
Herbert, Saskatchewan.

Silberhochzeit.

Gedrungen von Dankbarkei gegen den Herrn für ein 25jähriges Eheleben, veranstalteten Geschw. Gerhard und Lena Suckau, Yarrow, B. C., am 25. September l. J. dem Herrn ein Dankfest. Die Feier fand im Versammlungshause zu Yarrow statt.

Zur Einleitung wurde vom leiblichen Bruder der Schwester der 111. Psalm gelesen. Es ist eine besondere Gnade, wenn Eheleute nach 25 Jahren „von Herzen dem Herrn danken können, und das im Rat der Frommen — in der Gemeinde".

Br. Aron Töws, Abbotsford, hielt die Festrede an Hand des Wortes an Abraham: „Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein!" 1. Mose 12, 2. In entsprechender Weise wandte der Redner alles auf das Jubelpaar an. Er konnte das auch besonders gut, weil die Eheleute beide seinerzeit seine Schüler waren in der Dorfschule zu Rückenau, Südrußland. Er hatte auf ihrer grünen Hochzeit auch mit dem Worte gedient, auch war ihm die gegenwärtige Arbeit des Bruders in der Bibelschule und in der Kindermission wohl bekannt.

Das einzige Kind der Geschwister, Irma, sang ein Solo. Dann teilte Br. Suckau noch einiges mit aus seinem persönlichen und ihrem gemeinsamen Leben. Geboren wurde er auf dem Terek, Kaukasus, Südrußland. Er kam mit seinen Eltern nach Waldheim, später nach Rückenau. Hier beendete er die Dorfschule und auch die Fortbildungsschule. Am 1. August 1924 hatten sie ihre grüne Hochzeit und wanderten bald nachher aus nach Kanada. Hier waren sie zuerst in Ont., kamen aber bald nach Arnaud, Man. Die ersten Jahre auf der Farm waren schwer, später ging es im Irdischen besser, ja gut. Der Bruder konnte die Bibelschule in Winkler absolvieren. Dann kam der Ruf nach Yarrow an die Bibelschule. In den letzten Jahren konnte er auch noch einige Semester in Tabor College studieren. Der Herr hat die Geschwister reichlich gesegnet und auch ein Segen sein lassen.

Br. H. Langemann gab den Geschwistern die Gelegenheit zum Gebet und betete selbst noch zum Schluß der Festfeier. Im Kellerraum der Kirche gab es noch ein gemeinschaftliches Mahl.

Die Veranstaltung des Dankfestes war ein Segen für die Geschwister und für alle Gäste.

Einer, der dabei war.

Cornelius Dirks

wurde geboren im Jahre 1875 in Süd-Rußland, wanderte im Jahre 1924 aus nach Kanada, wo er 1925 auf eine Farm bei Crowfoot, Alta., ging, wo er mit seiner Frau den schweren Anfang im fremden Lande durchmachte. Nach etlichen Jahren waren sie gezwungen, die Farm zu verlassen und übernahmen dann eine bei Lindbrook, östlich von Edmonton. Als sie ihrer abnehmenden Kräfte halber auch die Farmerei aufgeben mußten, zogen sie nach Coaldale. Hier erkrankte Bruder Dirks vor zwei Jahren; schließlich mußte er sich einer Operation unterwerfen an der Harnblase und das rechte Bein mußte überm Knie abgenommen werden. Dann kam eine kurze Zeit der Erleichterung; aber schon nach wenigen Monaten stellte es sich heraus, daß die Krankheit (Krebs) weiterging. Es kamen nun Tage, Wochen, Monate schweren Leidens u. großer Schmerzen. Mit seltener Geduld und ohne jemals zu klagen, hat er sie getragen. Je mehr sich die Krankheit entwickelte und je schmerzhafter sie wurde, desto fester wurde sein Vertrauen zu dem, der ihm einst seine Schuld vergeben. Bei dem Gedanken, heimzugehen, leuchtete sein Angesicht vor Freude, und endlich, am 15. September l. J. schlug seine Stunde, und still durfte er heimgehen, um zu schauen, was er geglaubt. Das Begräbnis fand am 19. September von dem Bethause der M. B. Gemeinde aus statt. Es dienten mit dem Worte Gottes die Brüder A. P. Willms, D. Pankratz und J. Siemens. Auch wurden vom Chor tröstende Lieder gesungen. Auf dem Kirchhofe las Pred. P. Warkentin, Lindbrook, noch ein Abschiedswort. Und wenn die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes einst erschallen wird, wird sich hier ein Grab auftun und eine Seele wieder mit ihrem Leibe vereint werden, um dem Herrn entgegenzueilen in die Luft.

Im Auftrage der trauernden Witwe Anna Dirks.
Coaldale, Alta.

Todesnachricht.

Isaak P. Penner, unser Gatte und Vater, wurde den 14. November 1883 geboren. Seine Kinder- und Jugendjahre verlebte er in Rosengart ,Chortitza, Südrußland. Schon in seiner frühen Jugend nahm er den Heiland als seinen persönlichen Heiland an und im Jahre 1902, den 4. Juni, wurde von Prediger Peter Töws getauft und in die M. B. Gemeinde aufgenommen. Anno 1906 kam er mit seinen Eltern nach Kanada und siedelte bei Kelstern an. Er war einer der mennonitischen Pioniere in Südsaskatchewan. Im Jahre 1911, den 12. November trat er mit Schw. Anna Fröse in den Ehestand und sie hat nun 37 Jahre Freude und Leid mit ihm geteilt. Dieser Ehe sind 8 Kinder entsprossen, zwei Söhne und sechs Töchter. Die beiden Söhne und zwei Töchter

(Fortsetzung auf Seite 7—2)

Abfahrt von Lichtenau ...

(Fortsetzung von Seite 1—4)
wollten ihren Lieben noch das letzte Geleit geben. Man hörte viel „Auf Wiedersehen! — Glückliche Reise!" Abschiedsküsse, Händedrücken!

Um 10 Uhr stiegen wir ein, d. h. wir richteten uns in dem Wagen, der nun für uns einige Tage unser Quartier sein sollte, so gut wir konnten, ein. Wir waren in unserem Wagen drei Familien, zusammen 19 Personen, und hatten es sehr geräumig. Die Fahrkarte kostete 14.65 Rbl. pro Mann.

Zum Abschied hatten wir noch reichlich Zeit, da der Zug nicht eher abgehen konnte, bis eine spezielle Erlaubnis von der Melitopoler G. P. U. eingeholt war für einige militärpflichtige Jünglinge. Das gab noch einige schöne Stunden mit unseren Eltern, Geschwistern, Freunden und Bekannten. Endlich, halb 6 Uhr abends, setzte sich der Zug in Bewegung, langsam, ganz langsam, als wäre dem Zugführer auch wehmütig ums Herz. Ach, der Schmerz, sich von den Eltern und alle den Lieben losreißen zu müssen! Wieviel Tränen, Abschiedsrufe, Hüte- und Tücherschwenken!

Plötzlich stimmte jemand das Lied an „Jesu, geh voran". Die Menge fiel ein und jeder sang so von Herzen. So lange die Station in Sicht war, sahen wir das Wehen der weißen Taschentücher. Endlich verdeckten Bäume uns die Abschiedsszene. Nun wurde noch mit den Blicken die letzte Heimatlandschaft genossen. Da lagen sie, die Molotschna-Dörfer in ihrem üppigen Grün, in ihrer malerischen Schönheit. Wir passieren die große Brücke bei Lichtenau, dann windet sich die Bahn in Schluchten das hohe Molotschna-Ufer hinan. Bei Troitzkoje rufen uns die lieben Russen noch ein „Dobryj Tschas!" zu.

„Nun ade, du mein lieb Heimatland!"

J. J.

Eröffnungsfest

der Winkler Bibelschule am 23. Oktober l. J.

Nach 24 Jahren öffnen wir wieder. Dem Herrn die Ehre.

Wir laden alle Freunde der Schule herzlich ein, an den Segnungen dieses Tages teilzunehmen. Das Direktorium, Lehrer und Schüler sind recht froh, dieses 25. Jahr antreten zu dürfen.

Kommt und helft mit.

Herzlich grüßend,

Die Winkler Bibelschule.

An alle mennonitischen Gemeinden

und Gruppen in Alberta.

Wir möchten hiermit zur allgemeinen Kenntnis bringen, daß die nächste **jährliche Vertreterversammlung,** so Gott will, am **15. und 16. November auf Gem** stattfinden soll. Die Tagesordnung ist bereits an alle verschickt. Bitte, rechtzeitig die Delegaten (auf je 15 Gemeindeglieder einen) zu wählen und anzumelden. Auch wo man vom Zug (Bassano) oder Bus (Countess) abgeholt sein möchte, bitte beizeiten zu melden.

Das Komitee ist sich dessen tief bewußt, daß nur mit Gottes Segen auch diese Versammlung mit Erfolg gekrönt werden kann. Darum bittet den Herrn darum. Sollten noch Fragen für die Tagesordnung sein, bitte sie einzuschicken.

Im Auftrage des Prov. Hilfs-Komitees, G. Friesen, Sekretär.

Todesnachricht.

Mein lieber Gatte wurde geboren den 22. Januar 1882 auf dem Fürstenlande in Rußland. Schon mit sechs Jahren verlor er seine Mutter durch den Tod und ist ohne jegliche Mutterliebe aufgewachsen. Frühe schon mußte er sich seinen Lebensunterhalt selbst verdienen.

Am 20. September 1909 traten wir in den heiligen Stand der Ehe. Im Jahre 1924 kam er zum lebendigen Glauben an seinen Erlöser u. wurde auch in demselben Jahre durch die Taufe in die M. B. Gemeinde zu Zentral, im Woronesher Gouvernement, aufgenommen. In Schwachheit hat er versucht, seinem Herrn und Meister zu dienen. Mit Bedauern sagte er oft: „Ich bin so ungeschickt, etwas für den Herrn zu tun."

Anno 1926 kamen wir nach Kanada und wohnten in der ersten Zeit in Alberta, **Bruderheim.** Dann gingen wir nach **Coaldale, Alta.,** und hatten dort über **21 Jahre** unseren **Wohnsitz.** 1947 zogen wir nach Yarrow, B. C., wo der Herr meinen lieben Ehegatten durch einen sanften, aber schnellen Tod am 13. September d. J. zu sich nahm.

Seine Krankheit war Adernverkalkung. Wir haben weniger 7 Tage 40 Jahre in der Ehe gelebt. Eine lange und doch für mich zu kurze Zeit. Der Herr erwies uns die große Gnade, daß wir noch etliche Stunden vor seinem Abscheiden im Gebet uns in seinen Willen legen durften. Möchte der Herr mir Kraft schenken, nicht mehr zu fragen Warum?, sondern Wozu? Mein größter Trost ist, daß er selig beim Herrn ist, denn er baute nur auf Christi Verdienst.

Sein Alter hat er gebracht auf 67 Jahre, 7 Monate und 21 Tage. Er hinterläßt mich, seine trauernde Gattin, 2 Brüder in Kanada und 1 Schwester in Rußland. Ein Söhnchen wurde uns geboren, das der Herr schon im zarten Kindesalter zu sich nahm.

Die trauernde Gattin,

Maria Redekop.

Abbotsford, B. C.

— Isaak J. Brauns sind nach Herbert, Sask., gefahren, wo sie Besuche machen.

— Ernst Friesen, Waldheim, Sask., und Mary Sawatzky von hier (früher Aberdeen, Sask,) hatten hier in der südlichen M. B. Kirche Hochzeit.

— David Fröse und Frau und ihr Sohn Kornelius sind per Zug nach Manitoba gefahren auf Besuch. Erstere wohnten früher in Morden und letzterer in Boissevain.

— Martha Thießen, R. N., Tochter von J. C. Thießens, fährt nach Gronau, Deutschland, um dort im Hilfswerk tätig sein.

—Auf dem Eröffnungsfest der Hochschule hier war der Festredner Pred. David Hooge, Corn., Okla. Der Vorsitzende der Schulboard, Alex. Baumann, berichtete von der Ausbesserung des Gebäudes. Der Schulchor von 140 Sängern unter der Leitung von Lehrer F. C. Thießen sang mehrere Lieder. Der Präsident des Vereins der Exstudenten John Dörksen überreichte der Studentin Sophie Redekop, Tochter von J. J. Redekops, ein „Scholarship" von $50.00.

— Die Bibelschule der M. B. Gemeinde wurde mit einer dreitägigen Bibelkonferenz eröffnet, wo Pred. David Hooge diente. David Heide von Blaine mit Familie brachten Musik.

— Pred. Hermann Voth ist als Lehrer in der Bibelschule der Ost-Chilliwack M. B. Gemeinde angestellt.

— Heinrich Hooge und Familie sind nach Californien auf Besuch gefahren.

— Heinrich Peters, früher Langham, Sask., sind nach Idaho, USA., gefahren.

— Hermann Schimpky, früher Borden, Sask., der hier in der „Milk Condensery" schafft, hatte das Unglück, ein Stückchen Eisen ins Auge zu bekommen. Er ist im Vancouver Hospital operiert worden.

— John R. Thießens, die früher hier die „Pine Crest Garage" hatten, sind nach Ferndale, Washington, gezogen. Ihr Sohn Donald besucht die Universität in Vancouver.

— A. H. Löppky, der etliche Wochen krank war, ist wieder gesund und an der Arbeit in der „Clearbrook Realty".

— A. Janz haben das „Pine Crest Auto Court" vertauscht auf ein Gebäude des Is. B. Dirks. Erstere sind nach Calgary, Alberta, gezogen.

— Nik. Unger, 70, an der Roß Rd., starb plötzlich in seinem Heim. Begräbnis war in der Aldergrove M. B. Kirche. Er hinterläßt seine Gattin, 5 Töchter: Fr. Agnes Thießen in Rußland, Fr. John Wiens, Matsqui; Frau Mary Willms, Bassano, Alta.; Fr. Hilda Plett und Annie, Matsqui, und Sohn Henry, Baßano.

Korr.

Immigrantenliste.

Folgende Mennoniten sind Passagiere des Schiffes „Samaria", welches am 13. Oktober Cuxhaven verließ und am 23. Oktober in Quebeck erwartet wird:

Nach Ontario.

Becker, Peter, Louise, Ellie, Hans und Erna — fahren zu Becker, Henry, R. R. 1, Leamington, Ont.

Friesen Karolina — Friesen Wilhelm, c/o Russel Culp, Vineland, Sta., Ont.

Ilkin, Mary und Henrick — Bergmann, Peter, R. R. 2, St. Catharines, Ont.

Rempel, Jacob und Lydia — Reimer, Herman, Scudder, Ont.

Siemens, Anna — Siemens, Aganeta, Hillsburgh, Ont.

Stauffer, Amalie — Stauffer, Irma, c/o Frau J. M. Leslie 3, Emily St., Kingston, Ont.

Teske, Helene — Janzen, Jacob, R .R. 2, Grimsby, Ont.

Nach Manitoba:

Klassen, Katharina — Schmidt, Judith, Box 146, Lowe Farm, Man.

Löwen, Kornelius — Rev. A. A. Löwen, Box 8, Newton Siding.

Unger, Hans — Janzen, Jac. Heinr., R. R. 1, Elm Creek.

Wiebe, Walter — Klassen, Carl, Killarney.

Nach Saskatchewan:

Pries, Sophie — Löwen, David T., Box 350, Hague.

Unger, Abram, Olga, Sigmund — Töws, Jacob H., R. R. 1, Burr.

Vogt, Katharina; Erwin und Maria — Friesen, Abram John, Drake.

Wölk, Katharina und Maria — Dyck, Jacob Martin, Struan.

Nach Alberta:

Friesen, Aganeta P. und Edeltraut — Pätkau, Peter, Rosemary.

Knelsen, David Peter, Maria, David, Peter, Heinrich, Maria und Kind — Klassen, Jacob A., Rosemary.

Kröker, Artur — Schulz, Peter P., Vauxhall.

Nielßen, Liese — Hübert, Frau Katharina, Box 39, Coaldale.

Sawatzky, Margarete (Aron), Lydia — Sawatzky, Cornelius J., Coaldale.

Sawatzky, Kornelius und Gerhard — Sawatzky, Cornelius J., Coaldale.

Nach Britisch Columbien:

Fast, Wilhelm und Agatha — Fast, Frl. Anna, c/o Aron Janzen, 7167 Otter Rd., R. R. 3, Aldergrove.

Görz, Heinrich, Johanna, Katja; Heinrich und Erna — Teichröb, Anna, 960 Prairie Rd., Yarrow.

Kliewer, Anna, Maria, Magdalena und Dora — Jantz, Frau Agnes, Topham Rd., Bella Vista Farm Nr. 3, R. R. 2, Milner.

Kliewer, Hella und Hildegard — Balzer, John Henry, Barker Rd. S. of Old Yale Rd., Abbotsford.

Klassen, Lydia — Enns, Frau Agnes, 842 S. Sumas Rd., R. R. 1, Sardis, B. C.

Schellenberg, Adelgunde — Köhn, John, 482 Adams Rd., R. R. 3, Sardis.

Verschiedene Provinzen:

Becker, Reinhard — fährt zu Jacob Wiens, Herschel, Sask.

Bräul, Peter — Jacob Wall, Culroß, Man.

Dyck, Richard, — Frank F. Klassen, R. R. 3, St. Catharines, Ont.

Eitzen, Gerhard — Ernest Friesen, Box 132, Gretna, Man.; erst zu Erna Eitzen, Box 144, Winnipeg, Man.

Franz, Johann — Jacob J. Siemens, Headingly, Man.; erst zu Ella Weber, c/o Frau Köffler, 211 Buen Vista Rd., Rockcliffe Park, Ottawa, Ont.

Friesen, Abram — Peter A. Andres, Box 97, Herbert, Sask.

Harder, Heinrich — Abram J. Braun, Saskatoon, Sask.

Harder, Peter — wie oben.

Klassen, Jakob — George Bock, Crystal City, Man.

Klassen, Jakob — David Wall, Box 67, Gretna, Man.

Klassen, Peter — David D. Kröker, Wingard, Sask.

Kliewer, Paul — H. H. Klassen, Morden, Man.

Knodel, Rudolf — Abram H. Martens, Lena, Man.

Löwen, Wilhelm — Jacob H. Hildebrand, Crystal City, Man; erst zu Jacob Sawatzky, Arnaud, Man.

Neufeld, Peter — Arthur Pauls, Box 12, Laird, Sask.

Pätkau, Peter — Jacob Giesbrecht, Langley Prairie, B. C.

Penner, Jakob — David A. Fröse, Harris Rd. West, Matsqui, B.C.

Penner, Johann — wie oben.

Peters, Peter — Peters, Frank H., Box 256, Winkler, Man.

Peters, Waldemar — Dyck, John P., Box 35 Hague, Sask.

Rempel, Willi — Voth, Henry, Alexander, Man.

Rose, Harry — Enns, Abram F., Lena, Man.

Sawatzky, Paul — Bergen, Peter S., Luseland, Sask.

Sawatzky, Waldemar — Dyck, P. J., 930 Mt. Lehman Rd., Mt. Lehman, B. C.

Sudermann, Jakob — Fröse, A. A., Oak Bluff, Man.

Thießen, Johann — Hildebrandt, Bernh. J., R. R. 2, Box 86, Winkler, Man.

Wiebe, Heinrich — Bückert, William, Rosemary, Alta.; erst zu Hermann Wiebe, Box 164, Vineland, Ont.

Wieler, Franz — Redekop, Wilh. J., Tugaske, Sask.

Stauffer, Witold — Bärg, Isaak, Box 521, Vineland, Ont.

Bartel, Martha — Enns, Isaak W., Winkler, Man.

Bergen, Katharina — Wiens, J. B., Osborne, Man.

Fast, Helene — Reimer, John H. W., Steinbach, Man.

Freiheit, Hilda — Penner, Abram F., Lorette, Man.

Friesen, Maria — Plett, John, Lorette, Man.

Hildebrandt, Sophie — Siemens, Jacob J., Box 40, Coaldale, Alta.

Isaak, Lydia — Harder, Abe J., Forrest, Man.

Krüger, Anna — Rogalsky, Dave, Gem, Alta.

Lemke, Helene — Harder, Gerhard G., Rosemary, Alta.

Martens, Elisabeth — Redekop, Wilhelm, Riverville, Man.

Martens, Margarete — Allan, Ronald, Drake, Sask.

Nickel, Aganeta — Klassen, Jacob J., 480 Chilliwack Central R. R. 1, Chilliwack, B. C.; erst zu R. Nickel, Namaka, Alta.

Penner, Kaharina und Maria — Siemens, John W., R. R. 1, Morris, Man.

Penner, Mariechen — Schmidt, Jacob, R. R. [illegible] Mt. Lehman, B. C.

Prochnau, Martha — Regehr, A. L., Swalwell, Alta.

Ratzlaff, Hilda — Klassen, Hermann, Linden, Alta.

Regehr, Lydia — Bergen, Abram H., Box 991, Swift Current, Sask.

Reimer, Anita — Dyck, Margaret, Homewood, Man; erst zu Nik. Hildebrandt, Box 161, Vineland, Ont.

Schelich, Elsa — Töws, John H., Box 68, New Bothwell, Man.

Schulz, Susanna — Dyck, Peter P., 524 Adams Rd., R. R. 1, Sardis, B. C.

Unger, Luise — Rempel, Nick, 149 Chilliwack Central Rd., R. R., Chilliwack, B. C.

Wiebe, Maria — Isaak, George, Springstein, Man.

Bergen, Jakob, Anna, Anna — Wiens, John B., Osborne, Man.

Braun, Peter, Bertha, Maria, Jakob, Helene — Labun, George, Marquette Man.

Brubacher, Richard, Adele — Thießen, Cornelius, Black Creek, B. C.

Foth, Friedrich, Adele, Richard, Hannelore, Pauline — Epp, Benno, Laird Sask.

Foth, Peter, Erna; Maaß, Peter — Walde, John, Gem, Alta.

Hamm, Artur, Helene, Hermine, Helene, Erika, Anna — Unger, Peter, 1209 Dyke Rd., Yarrow, B. C.

Janzen, Alexander, Maria, Katharina — Isaak, John, Riverville, Man.

Janzen, Heinrich, Therese, Irene, Heinrich — Warkentin, Daniel, Gem, Alta.

Klassen, Jakob, Katharina, Rita — Lepp, John, Purves, Man.; erst zu Maria Penner, c/o Abramsen, Box 111, Vineland, Ont.

Kliewer, Heinrich, Olga, Bruno, Arnold, Lilli, Erich, Willi — Peters, Dietrich, Gnadenthal, Man.

Kröker, Gerhard, Kunigunde, Gerhard — Lepp, John J., Box 41, Elm Creek, Man.

Kröker, Peter, Elfriede, Hans, Margarete — Voth, Nick, Arnaud, Man.

Lage, Leonhard, Helene, Rudolf — Klassen, Abram, Crystal City, Man.

Lang, Wilhelm, Emilie; Klassen, Klara und Viktor — Konrad, Jacob, R. R. 2, La Riviere, Man.

Mantler, Jakob, Margarete — Wilms, Heinrich, 3853 Huntingdon Rd., R. R. 1, Abbotsford, B. C.

Martens, Heinrich, Anni — Peters, John J., Isle de Chenes, Man.

Martens, Peter, Margarete, Dietrich, Franz, Hans — Redekop, Wilhelm, Riverville, Man.

Mathies, Peter, Anna, Ella, Richard — Wiens, Jacob jr., Box 2, Glenlea, Man.

Matties, Peter, Pauline, Peter, Maria, Wilhelm—Giesbrecht,, Dav. Brown Rd., R. R. 3, Langley Prairie, B. C.

Neufeld, Peter, Anna, Elfriede — Enns, Bernard, Black Creek, B. C.

Nickel, Wilhelm, Olga, Adeline, Rudolf, Erika, Walter, Lieselore — Martens, Julius, Fiske, Sask.

Penner — Hans, Irene, Helmut — Martens, Jacob J., R. R. 1, Mt. Lehman, B. C.

Penner, Peter, Maria—Schmidt, Jacob, R. R. 1, Mt. Lehman, B. C.

Prochnau, Daniel, Wanda, Gustav, Frieda, Hulda — Hübert, Henry F., Box 213, Coaldale, Alta.

Rempel, Hans, Annie — Voth, Henry, Alexander, Man.; erst zu Mary Janzen, c/o Can. Canneries, Niagara on the Lake, Ont.

Rupp, Johann, Amalie, Lydia, Bernhard — Borne Henry A., Headingly, Man.

Schmidt, Wilhelm, Anna, Emma — Sawatzky, George, Rosemary, Alta.

Schröder, Eugen, Erika — Reimer, Albert, Lorette, Man.

Tillitzky, Herman, Hedwig, Gerhard — Unger, John J., Box 96, Coaldale, Alta.

Toth, Laßlo, Klara — Dürksen, Martin, P., R. R. 2, Beamsville, Ont.

De Vehr, Peter, Gerhard, Viktor, Herta — Janzen, Abram John, Arnaud, Man.

Wiebe, Jakob, Aganeta, Peter, Johann — Wiens, Jacob, Glenlea, Man.

Wiebe, Kornelius, Hildegard — Penner, Peter, Steinbach, Man.

Wiebe, Willi, Gerda — Wiens, Jacob G., Elm Creek, Man.

Wohlgemuth, Eugen, Minna — Neufeld, John A., Lena, Man.; erst zu Wehgemuch, 50 Cedar St. N., Kitchener, Ont.

Fast, Maria, Hedwig, Alfred — Pauls, Nic. H., Glenbush, Sask.

Freiheit, Erna, Anna, Lilli — Plett, John K., Ste. Anne, Man.

Friesen, Erika — Klassen, David D., Homewood, Man.

Friesen, Käthe — Krahn, Abram B., Grünthal, Man.

Görzen, Elisabeth, Elisabeth, Heinrich — Falk, William H., Box 321, Altona, Man.

Hamm, Sara, Anna — Wiebe, John C., Dewdney Trunk Rd., R. R. 2, Mission, B. C.

Harms, Therese, Sieglinde; Kröker, Monika; Harms, Maria — Janzen, Peter G., R. R. 2, St. Catharines, Ont.

Klein, Maria, Heinz Peter — Bartel, August, Drake, Sask.

Letkeman, Helene, Maria, Heinz — Schmidt, Jacob A., Box 29, Waldheim, Sask.; erst zu W. Wakula, 332 Jarvis Ave., Winnipeg.

Lorenz, Helene, Siegfried, Rudolf — Klassen, Aron, 1093 Central Rd., Yarrow, B. C.

Martens, Maria, Wilhelmine — Ewert, Milton H., Drake, Sask.

Nickel, Helene, Olga, Ewald, Bruno — Wiebe, Heinr. J., 315 McConnell Rd., R. R. 2, Chilliwack, B. C.; erst zu R. Nickel, Namaka, Alta.

Pätkau, Elisabeth, Heinrich, Hans Giesbrecht, Jacob, Brown Rd., R. R. 3, Aldergrove, B. C.; erst zu Johann Willms, c/o Aron Dyck, Rosemary, Alta.

Schellenberg, Valentine, Anna,

Der Große Duden

Neubearbeitete und erweiterte Ausgabe. 690 Seiten. Guter Leineneinband. — Rechtschreibung, Schreibweise und Ausdrücke sind die der deutschen Sprache der Gegenwart.

Preis $3.65

(Wiederverkäufern Rabbat)

The CHRISTIAN PRESS, Ltd., 672 Arlington St. — Winnipeg, Man.

Christlicher Liederschatz

jetzt wieder zu haben

Band 1, gebunden, 41 Lieder für gemischten Chor. Herausgegeben von Emil Ruh.

Preis per Buch $1.50

Wenn 15 oder mehr Exemplare $1.25

— Portofrei —

The CHRISTIAN PRESS, Ltd. 672 Arlington St., Winnipeg, Man.

It's Easy once you start...

Like so many things in life—you never know how easy it is until you give it a try. Everyone wants to save but some never seem to get around to it. Buying Canada Savings Bonds through your Company's Payroll Savings Plan makes saving easy but you can also buy them through your banks or investment dealers for cash or in instalments. Hundreds of thousands of Canadians in every walk of life are saving part of their income by the regular purchase of Canada Savings Bonds. These savings are always available in emergencies because you can cash Canada Savings Bonds at full face value, plus interest, at any time at any bank.

save as you go with

Canada Savings Bonds
4th Series

Everyone has Something to Save for

Um Beratschlagung oder Baupläne

für kleine und große Bauten wende man sich an

J. C. NEUFELD

Vielfach erfahrener Bau-Ingenieur

1955 W. 16th Ave., Vancouver, B.C.
— Ph. BA2647 —

Jegliche
Auto-„Body"- und Färbearbeit
sowie auch
„Welding"
wird prompt und gewissenhaft ausgeführt von

STREAMLINE MOTORS & BODY WORKS

R.R. 1, Abbotsford, B.C.

TEARDROP
AUTO & BODY WORKS

Smith Street — Phone 927 726

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Freie Probe
für
Rheumatische Schmerzen.
Arthritische

Wenn Sie noch nie ROSSE TABS benutzt haben für jene lästigen Schmerzen, oftmals mit Rheumatismus, Arthritis und Neuritis verbunden, versuchen Sie sie doch **heute** auf unser Risiko. Schon länger als 25 Jahre von Tausenden in Kanada und den Vereinigten Staaten gebraucht.

Frei für Leser dieser Zeitung.

Wir werden Ihnen gerne eine volle Packung direkt in Ihre Wohnung senden. **Benutzen Sie 24 Tabletten frei.** Wenn nicht über die Linderung höchst erfreut, schicken Sie den Rest zurück, und Sie schulden uns gar nichts. **Schicken Sie kein Geld.** Senden Sie nur Name und Adresse schnell an:

ROSSE PRODUCTS COMPANY,
Dep. A-21, 2708 Farwell Ave.,
Chicago 45, — Illinois.
Versand vom kanad. Büro zollfrei.

Waldemar — Barg, Bernhard, 329 Prairie Central, Chilliwack, B. C.

Tersen, Maria, Heinrich; Görtz, Maria — Günther, Jakob, Box 67, Hague, Sask.

Unger, Selma-Lena, Johann — Rempel, Nicolai, 449 Chilliwack Central Rd., Chilliwack, B. C.; erst zu 635 Bannatyne Ave., Winnipeg, Man.

Warkentin, Susanna, Anna, Bernhard, — Hiebert, A. K., Gem, Alberta.

Wedler, Maria, Pauline; Klassen, Maria — Wall, John, R. R. 1, Beamsville, Ont.

Wiebe, Käthe; Reimer, Eleonore; Heinrichs, Elisabeth — Labun, Peter, Box 238, Winkler, Man.; erst zu Nikolai Hildebrandt, Vineland, Ont.

Kopeschny, Maria, Elli, Erna — Hiebert, David, Tremblay Rd., Deroche, B. C.

Im ganzen 285 Personen.

In der Liste vom Schiff „Gen. Bundy" in M. R. Nr. 40, Seite 5, Spalte 2, sollte es heißen: Lehn, Kornelius, Katrina und Hedwig. Hinzuzufügen ist der Name: Löwen, Heinrich — zu Leonard Burton, Preston, Ont.

(Liste von H. A. Warkentin, C. P. R.)

Nachrichten . . .

(Fortsetzung von Seite 1—5)

dank guter Verwaltung auch wirtschaftlich gesund entwickelt. Der Verein will die Schulden in diesem Jahre versuchen zu decken und dann an die dringend notwenigen Vergrößerungen hinangehen. — Das Schulgeld von den Schülern deckt die Lehrergagen. Die andern Ausgaben wurden von Spenden bestritten, wobei auch der Unterstützungsverein der Mütter und Schulfreundinnen erheblich geholfen hat.

— In Britisch Columbien feierten die Gemeinden fast alle ihre Erntedankfeste gleichzeitig am 8. Oktober, da sonst die meisten Bethäuser zu klein sind für die vielen Besucher.

— C. J. Rempel berichtet, daß H. Bender, Rev. E. Waltner und er in Europa an folgenden größeren Konferenzen teilnehmen durften:

1. Pfälzisch-Hessische Konferenz in Neustädt, Deutschland, am 16. Juni.

2 Thomashof — Wehrlosigkeitskonferenz in Durlach, Deutschland, am 17. und 19. Juni.

3. Christliche Glaubenskonferenz in Ingolstadt, Deutschland, am 16. Juli.

4. Internationale Konferenz in Elspeet, Holland, am 23. und 24. Juli.

5. Wehrlosigkeitskonferenz in Heerwegen, Holland, am 3. und 4. August.

6. Internationale Christliche Glaubenskonferenz in Basel, Schweiz, am 13. und 14. August.

— Da Rev. Samuel Gerber aus der Schweiz noch bis zum 9. November in Kanada reisen wird, möchten wir es allemann empfehlen, seine Versammlungen zu besuchen. Seine jugendlich-frische Art und tieffromme Anschauung und Einstellung geben seiner Botschaft einen bleibenden Wert.

— In Winnipeg ließen sich in der Holy Trinity Kirche am 1. Oktober Kenneth Töws von Steinbach und Shirley Hastings von Marchand trauen.

— Anfangs Oktober traf in Ottawa eine Handelsmission von fünf Delegaten aus Westdeutschland ein, um über nähere Handelsbeziehungen mit Kanada zu verhandeln.

— Am Danksagungs-Wochenende hat es in Kanada 37 Tote gegeben, meistens durch Verkehrsunfälle.

— Die Provinz Alberta hat bereits 1006 aktive Oel- und Gasquellen, von denen sind 324 im Leduc-Felde, 202 bei Redwater und 300 im Turner-Valley.

— In den Wahlen in Oesterreich hat die Volkspartei 85 Sitze im Parlament gewonnen, die Sozialisten — 76, die Unabhängigen — 16 und die Kommunisten nur 4 Sitze. Dr. Leopold Figl bleibt Kanzler.

— Im Diakonissenheim zu Newton, Kansas, ist die Diakonisse Hildegonda van der Smissen im Alter von 101 Jahren gestorben.

* * *

Deutschland. — Nach zugegangenen Berichten haben die Russen mit der Räumung ihres militärischen Hauptquartiers in der Berliner Stadtmitte begonnen. Es wird damit gerechnet, daß die Sowjetunion innerhalb von zwei Wochen nach der erfolgten B i l d u n g der von Kommunisten beherrschten „Deutschen Republik" in der Ostzone feierlich die „Räumung Berlins von allen Besatzungstruppen" verkünden werde .

Sofern nicht die Sowjets den ganzen Ostsektor Berlins evakuieren und auch ihre Truppen aus dem Vorort Karlshorst entfernen, in welchem sich die sowjetische Militärverwaltung etabliert hat, würde sich an der Verteilung der Sowjettruppen wenig ändern. Die Hauptkontingente der sowjetischen Besatzungstruppen für das Berliner Gebiet sind ohnehin nicht in der Stadtmitte, sondern hauptsächlich in den ehemaligen deutschen Militäranlagen von Potsdam. Döberlitz und anderen außerhalb des Stadtgebiets liegenden Vororten stationiert.

Für die westlichen Besatzungsmächte, die nur über ihre drei Sektoren des Stadtgebietes selbst verfügen und sich nicht in die Umgebung Berlins zurückziehen können, würde eine Räumung Berlins auf einen Rückzug weit an die westlichen Zonengrenzen hinauslaufen. Amerika, England und Frankreich unterhalten in Westberlin insgesamt 5000 Mann starke Truppenverbände, etwa sechs Bataillone. Außerdem liegen in den Westsektoren mehrere Kompanien Militärpolizei, zahlreiche Versorgungseinheiten und die Bodenmannschaften der drei alliierten Luftstützpunkte Tempelhof, Gatow u. Tegel.

— Im August sind 8072 ehemalige deutsche Kriegsgefangene aus der Sowjetunion in die britische Zone zurückgekehrt. Die Mehrzahl der Transporte, unter denen sich keine Frauen befanden, kam aus der Ukraine, dem Donezgebiet, dem Ural und den Gebieten von Riga, Reval, Minsk und Briansk. Ein Fünftel der Heimkehrer bedurfe ärztlicher Behandlung.

Aus Polen kehrten 272 Kriegsgefangene zurück. Davon waren 108 krank und die übrigen in äußerst schlechtem Gesundheitszustand. Jugoslawien entließ 1000 Deutsche, von denen 208 in die britische Zone kamen. Es waren ehemalige Kriegsgefangene, die 1947 ein freies Arbeitsverhältnis eingingen. Mit ihnen kehrten einige Frauen und Kinder zurück, die ihren Männern nachgereist waren und die von den Jugoslawen ebenfalls als Kriegsgefangene geführt wurden. Durch diesen Trick werden nach Mitteilung der SPD-Kriegsgefangenhilfe wirkliche Gefangen unterschlagen. Aus Rumänien kehrten 20 Kriegsgefangene zurück.

Das für die USA.-Zone zuständige Heimkehrerlager Moschendorf registrierte im August 4232 Rußlandheimkehrer. Im gleichen Zeitraum kamen in Moschendorf 1188 illegale Grenzgänger aus der Ostzone an. Die Asylkommission erteilte 1211 von ihnen das Asylrecht für die USA.-Zone.

* * *

USA. — Mit der am 5. November erfolgenden Eröffnung des direkten Flugverkehrs zwischen New York u. Frankfurt, der von Willis G. Lipscomb, Vizepräsidenten der Pan American, bekanntgegeben wird, werden große Doppeldeckige Flugzeuge diese Strecke in nur noch 17 Stunden und 20 Minuten zurücklegen. Hierbei sind zwei Haltepunkte vorgesehen, in Shannon, Irland, und Brüssel, Belgien.

—Die Bevölkerungszahl der USA. vermehrt sich monatlich um 200,000. Sie wird am 1. November d. J. voraussichtlich 150 Millionen betragen.

Das republikanische Mitglied des USA.-Senats, Mrs. Margaret Chase Smith, die erste Frau, die bisher in den amerikanischen Senat gewählt wurde, befürwortete die Aufstellung eines weiblichen Kandidaten für die Präsidentschaftswahlen in 1952.

— Die letzten in Utah, USA., mit Bakterienbomben durchgeführten Versuche ergaben, daß nur ein Zehntel der Bakterien die Explosion überlebt. — Eine über eine Stadt abgeladene Bombenladung von vier Tonnen würde etwa einen halben Quadratkilometer verseuchen u. vielleicht 1000 Einwohner infizieren. — Die Bakterienbombe sei daher ein wertvolles Defensivmittel gegen angreifende Verbände, aber nicht von kriegsentscheidender Bedeutung.

* * *

Spanien. — Ein in Madrid in Zusammenarbeit mit dem Vatikan gegründetes spanisch - amerikanisches Priesterhilfswerk sieht seine Aufgabe in der Ausbildung von Priestern in Lateinamerika.

* * *

England. — Wie ein Vertreter der „Shipbuilding Employers Federation" mitteilte, ist es zu großen Entlassungen von Arbeitern auf den britischen Schiffswerften gekommen.

Zahlreiche Werften entlassen ihre Arbeiter, und als Grund wird der Mangel an Aufträgen angegeben. Seit Januar, erklärt der Gewährsmann, hat die Zahl der Werftarbeiter um 25,000 abgenommen und beträgt jetzt nur noch 200,000.

— Eine christliche Bewegung für die Einheit Europas wurde in London in Anwesenheit führender Männer der römisch-katholischen Kirche, der anglikanischen Kirche und der englischen Freikirchen gegründet. Bisher zählen zu ihren Mitgliedern Lord Halifax, Sir Stafford Cripps und der Herausgeber der katholischen Wochenschrift „Tablet", Douglas

(Fortsetzung auf Seite 8—1)

Weihnachtspakete für Uebersee.

Von Dänemark nach allen Zonen Deutschlands und Berlin. Der Preis schließt die Lieferungskosten ein.

Nr. 108: 5 Pfd. Kaffee, 5 Pfd. Zucker, 4 Pfd. Schmalz, 5 Pfd. Mehl .. **$7.50**
Nr. 125: 5 Pfd. Reis, 5 Pfd. Zucker, 5 Pfd. Schmalz, 5 Pfd. Kaffee .. **9.50**
Ko-200: 2 Pfd. Butter, 2 Pfd. Salami, 1 Pfd. Milchpulver 1 Pfd. Goulasch, 1 Pfd Kaffee **8.00**
Nr. 121: 5 Pfd. ger. Kaffee .. **$3.45**; **Nr. 11:** 5 Pfd. Margarine .. **$3.35**

Zu den Preisen der unten folgenden Pakete muß 10 Prozent hinzugefügt werden, weil der kanadische Dollar abgewertet worden ist:
100 Pfd. weißes Weizenmehl mit Ablieferung (westl. Zonen) .. **$ 9.50**
100 Pfd. weißes Weizenmehl mit Abl. (Oestl. Zone u. Berlin) .. **12.00**
U-1: 4 Pfd. Zucker, 4 Pfd. Mehl, 8 Pfd. Reis, 2 Pfd. Kaffee 2 Pfd. Schmalz, 1½ Pfd. Milchpulver, 1 Pfd. Schockolade, alles für **$8.20**
U-3: 2 Pfd. Speck, 2 Pfd. Butter, 1 Pfd. Salami, 1 Pfd. Käse, 1 Pfd. Rindfleisch, 8 Pfd. Reis, ... **$10.00**
U-7: 10 Pfd. Zucker, 6 Pfd. Mehl, 4 Pfd. Schmalz, 1 Pfd. ger. Kaffee, 1 Pfd. Kakao ....
U-18: 5 Pfd. Kaffee und 5 Pfd. Schmalz **$5.45**
U-10: 16 Pfd. reines Schweineschmalz **$5.50**
U-15: 20 Pfd. Reis .... **$5.00**; **U-16:** 20 Pfd. Zucker **$2.35**

Bitte, schickt Eure Bestellungen mit Money Order an

JOHN H. UNRUH
310 Power Bldg. (Tel. 929 849) Winnipeg, Man.

Aeltere Mennonitin
wünscht Stellung als Haushälterin
(ohne Außenarbeit)
in der Stadt oder auf dem Lande.
Bitte anzufragen bei
MRS. MARGAR. TOEWS
603 Beverley St. — Winnipeg, Man.
oder bei
Mr J. P. DYCK, Cullross, Man.

60 Weihnachtsgespräche

in einem Buche von 162 Seiten zum Gebrauch bei christlichen Weihnachtsfeiern der Tages- oder Sonntagsschulen, oder sonstigen Veranstaltungen. Herausgegeben von der Manitoba-Jugendorganisation und zu beziehen durch

J. P. DYCK
Springstein, Manitoba.
Preis, portofrei **$1.50**

6 Zimmer Haus

zu verkaufen. 4 Zimmer hübsch und komplett; 2 oben nicht fertig. Gebaut Anno 1941 von Vorkriegsholz. Neuer „Furnace", Wasserleitung auf der Straße. Lot 50' bei 150', Nebenhaus 12' bei 10', alles neu angestrichen. Mennonitischer Distrikt, nahe zum Bus. Preis .. $3900.00 Bedingungen sind zu erfahren bei
Telephon: 501 290
10 Euston St., N. Kildonan, Man.

Die Gnade ist erschienen
Tägliche Andachten
von Otto Stockmayer.
Fein gebunden, 464 S. **$3.00**

* * *

In Seinen Fußstapfen
von Ch. M. Sheldon
Gebunden, 208 Seiten **$1.25**

* * *

Sorge und Segen
Erzählungen von Adolf Maurer.
Gebunden, 244 Seiten **$1.80**

* * *

Portofrei zu beziehen von
The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg Man.

Vom Verfasser portofrei zu beziehen:

Altes und Neues zu Weihnachten und Neujahr ..	$ .50
Kurze Bibelkunde	.20
Wanderndes Volk, 1. Buch ..	.75
Wanderndes Volk, 2. Buch ..	.75
Wanderndes Volk, 3. Buch ..	1.25
Bildung	.30
Bilingualism (Herausgeber J. H. Janzen)	.30
Das Sexuelle Problem	.25
Leben und Tod	.25
Zur Frage der Allerlösung ..	.15
Da ist Euer Gott (Predigtbuch)	2.00
Erfahrungen, Gedanken, und Träume	.95
Tales from Ancient and Recent Mennonite History	.98
Erinnerungen aus meinem Leben	.25
Mein Felsengarten, Gedichte	$1.00

JACOB H. JANZEN
164 Erb St., West
Waterloo, Ont., Canada.

G. P. FRIESEN
602 McIntyre Blk., Winnipeg

Gute Farmen und Häuser stets an Hand zum Verkauf. — „Mortgages" auf Farmen und Häuser.

TELEPHONES:
Office: 923 210 Residence: 64 080

Deutsche Textbücher
für christliche
Hochschulen, Bibelschulen, Sonnabendschulen und Privatunterricht in Nord- und Südamerika.

- **Biblische Geschichten** — Oberstufe; von K. Unruh, W. Neufeld, und K. Wiens; broschiert, 211 Seiten .... $ .85
- **Kirchengeschichte** — von O. Bischoff, broschiert; 157 Seiten .... .75
- **Rechtschreibung** — Aufgaben zur Wortkunde, Zeichensetzung, Sprachlehre und Stilschreibung von Richard Lange; Band 1 und 2 in einem Buch; broschiert 144 Seiten 1.65

— **Schulen und Buchhändler erhalten Rabatt** —

Obige Bücher werden von führenden Lehrern unserer Bibel- und Hochschulen empfohlen und sind von uns auf Wunsch in neuen Auflagen herausgegeben worden. Für das kommende Schuljahr, bitte, jetzt zu bestellen von

THE CHRISTIAN PRESS LIMITED,
672 Arlington St., Winnipeg, Man.

CROSSTOWN CREDIT UNION
Mennonitische Sparkasse

- „Shares" und Anleihen versichert, bis zum Alter von 70 Jahren.
- Anleihen werden gemacht bis auf zwei Jahre.
- Spezielle Anleihen für Schüler.
- 3% auf Einlagen.

Phone: 80 665 — 116 Isabel Street — Office hours: 10-6

Wachsendes Volk

Eine Erzählung aus der Gegenwart

von

Gottfried Fankhauser

(Fortsetzung)

Da sah es plötzlich von weitem in der Laube den Hans daherkommen. Seinem scharfen Auge fiel sogleich die schlaffe, nachlässige Haltung, etwas Unsicheres in seinem Gang und ein unendlich trauriger Zug in seinem Gesicht auf. Obschon sein Blick beständig abwärts gerichtet war, mußte er es entdeckt haben; denn jetzt, kurz vor dem Zusammentreffen, schwenkte er plötzlich in ein Quergäßchen ab. Doch Rösli ließ ihn nicht aus dem Auge, ließ ihn nicht entlaufen. Es eilte ihm nach, war bald an seiner Seite, streckte ihm die Hand entgegen und redete ihm vorwurfsvoll an: „So, entrinnen wolltest du mir! Das ist nicht schön von dir. Haben uns doch so lange nicht gesehen. Komm doch die paar Schritte mit auf die Schanz. Mußt mir erzählen, wie es dir geht!"

Hans machte Ausflüchte, schützte wichtige Geschäfte vor. Doch Rösli ließ nicht ab. Der unruhig flackernde Blick aus Hansens Auge, der unzweideutig von tiefster Verzagtheit und Zerrissenheit, ja, wie es mit steigender Angst feststellte, von Verzweiflung sprach, übte geradezu einen Zwang auf sein Verhalten aus. Nichts half Hans das Sträuben. Willenlos mußte er mit. Rösli führte ihn auf die zu dieser Stunde fast menschenleere Promenade, ging mit ihm paarmal auf und ab und setzte sich dann auf eine Bank. Mit einem Seufzer nahm er neben ihr Platz.

„Ist's dir so zuwider, mich wieder einmal zu sehen?" fragte Rösli den alten Freund, aus dem bisher kaum ein Wort herauszubringen war. „Soll ich lieber wieder gehen?"

„Nein, ach nein!" erwiderte Hans ängstlich und wie aus einer Betäubung erwachend. „Nein, bleib, bleib! — Aber ... schämst du dich nicht, neben so einem, so einem ... zu sitzen?"

Trostlos blickte sein Auge ins Leere.

„Das hast du jetzt gesehen, Hans, ob ich mich deiner schäme. Du bist mir doch immer noch der Hans, und ich bin das Rösli."

„Ja, du bist ein Rösli geblieben, das ist wahr. Aber ich? Ich bin nicht mehr der Hans. Was bin ich noch? Nichts, nichts mehr bin ich!" — Und der saß da wie die Hoffnungslosigkeit selber.

„Was ist geschehen?" fragte Rösli erschrocken, aber in unendlich teilnehmenden Ton.

„Muß ich's sagen! Wollte es keinem Menschen mehr sagen, wollte es mit mir nehmen — ins Grab!"

Rösli legte die Hand sanft auf seinen Arm. Aber mit einem Ruck schüttelte er sie ab. „Nicht anrühren!" schrie er heraus. „Wenn du wüßtest, neben wem du sitzest, du würdest ..."

„Hier bei dir bleiben werde ich auf alle Fälle und warten, bis du mir dein Herz geleert hast!" unterbrach ihn Rösli.

„Nein, das wirst du nicht! Mich verachten, verabscheuen, fliehen wirst du wie vor Tod und Hölle! — Nun, es sei!

So wisse, ich komme zum dritten und letzten Mal aus der Prüfung. Man hat mich fallen lassen. Aus der letzten Fünfzigernote, die mir verblieben ist, habe ich dies gekauft."

Mit diesen Worten zog er ein kleines, glänzendes Ding aus der Rocktasche — einen Revolver.

„Jetzt geh! — Behüt dich Gott!" sagte er mit fremder Stimme und unheimlich entschlossenem Blick.

Ein Moment schrecklicher Stille trat ein. Da, plötzlich mit einem energischen Ruck entwand Rösli ihm das Mordwerkzeug und warf es in hohem Schwung übers Gebüsch in den tiefen Teich. Ein Aufgluntschen des Wassers zeigte an, daß Hansens abwehrende Bewegung zu spät kam.

„O Hans, jetzt weiß ich's, warum mich heute ein unerklärlicher Drang in die Stadt trieb, warum ich gerade jene Gasse wählen mußte. Es ist Führung, wunderbare Führung!"

Staunend, wie aus einem bösen Traum erwachend, blickte Hans dem Mädchen zum erstenmal in die Augen.

„Es gibt einen Gott!" sagte er erschüttert.

„Armer Hans, wie konntest du das je vergessen! Jetzt hat dich seine Hand bewahrt."

„Durch deine Hand!" sagte Hans. — „Und du gehst nicht, und du verabscheust mich nicht! — Das ist mir ein ebenso große Wunder."

„Sag nichts davon! 's ist wahr, wir haben viel gelitten, getrauert um dich, die Mutter, deine Gotte, der Vater und — ich."

„Ist's menschenmöglich, auch du?"

„Ja auch ich. Es stand mir im Herzen geschrieben: Du warst nicht verdorben, bist's auch jetzt nicht im innersten Kern. Du bist verführt worden und warest nicht gerüstet von daheim aus gegen die Versuchung, warest schwach. Und was du in letzter Zeit hast erleben müssen, hat dich noch schwächer gemacht. Trotzdem habe ich die Hoffnung für dich nie weggeworfen, nicht verloren."

„Nicht verloren, die Hoffnung nicht verloren um einen solchen, der sie für sich selbst verloren hat, um einen ... verlorenen Sohn!"

„Weißt du nicht mehr, wie es dem verlorenen Sohn erging, als er umkehrte?"

„Ach mich nimmt kein Vater auf mit beiden Armen, keine Mutter!"

„Aber der himmlische Vater nimmt dich auf! — und es gibt auch noch Menschen, die dich aufnehmen, die sich freuen, wenn sie sagen können: Dieser war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist wiedergefunden."

„Ja, wer, wer unter dem weiten Himmel wollte sich freuen?" sagte Hans immer noch zweifelnd.

„Meine liebe Mutter und ich —!" sagte Rösli leise, indem es seine Hand ergriff.

Das war zu viel für den armen Hans. Er hielt seine beiden Hände vors Gesicht, und sein ganzer Körper bebte, daß die Bank zitterte.

Rösli störte nicht den stillen Augenblick, in dem, wie es wohl fühlte, Heiliges vorging in Hansens Herzen.

Endlich kam wieder ein Wort aus seinem Munde. „Ich bin ein jämmerlicher Kerl, weiß wohl. Aber etwas darf ich dir bekennen: Nie habe ich mit Frauenzimmern gemein gemacht. Man wollte mich verführen, man legte mir Fallen, man lachte mich aus. Aber in diesem Punkt bin ich sauber geblieben. Und was hat mich bewahrt?"

„Die gute Hand Gottes!" unterbrach ihn Rösli.

„Mag sein, ja, es wird wohl sein!" fuhr Hans fort. „Aber dann hat Gott auch darin deine Hand gebraucht, wie heute. Jedesmal, wenn die Versuchung groß war, raffiniert an mich herankam, trat mir dein liebes Bild vors Auge. Wie dürftest du je dem reinen Mädchen noch einmal begegnen, ihm noch einmal ins Auge blicken, wenn du dich herabgewürdigt hättest! sagte mir die innere Stimme, und zwar auch dann noch, als ich mir wohl bewußt war, daß ich jede Hoffnung auf dich begraben müsse. Du hast recht, jetzt kann ich es nicht anders nennen, als: Es war Bewahrung!"

Jetzt wurden Röslis Augen feucht: „Ich habe es gewußt!" sagte es wie zu sich selber.

„Aber jetzt, was tun?" fragte es nach einem Moment des stillen Staunens.

„Ich weiß nichts!" sagte Hans müde und senkte wieder tief seinen Kopf.

„Aber ich weiß!" fuhr Rösli fort, indem es die einer jungen Lehrerin eigene Energie zusammenraffte. „Du kommst mit mir nach Hause. Dort wollen wir mit meinen Eltern zusammen beraten."

Ein kurzes Widerstreben, herrührend aus einem erneuten Aufglimmen des nagenden Schamgefühls — dann folgte Hans seiner Retterin.

Rösli wollte ihm ersparen, das Vorgefallene seinen Eltern erzählen zu müssen oder erzählen zu hören. Deshalb hieß es ihn auf einer von Buschwerk verdeckten Gartenbank warten, während es mit fliegendem Atem die Treppe hinaufsprang, um selber in aller Kürze Bericht zu geben von dem Erlebten. Die Eltern waren aufs tiefste erschüttert. Selbstverständlich, sagten beide, dürfe man den noch immer Halbverzweifelnden nicht sich selbst überlassen, und sie wußten auch keinen anderen Rat, als daß er vorderhand da bliebe.

Hans erfuhr bei seinem Eintreten, was christliche Liebe und echtes Erbarmen vermag. Keine Vorwürfe, wie er sie erwartet hatte, bekam er zu hören, kein mißtrauischer oder verächtlicher Blick streifte ihn. Etwas scheu und zurückhaltend hatten sich die jüngeren Buben zuerst benommen; aber als sie sahen, wie freundlich und liebreich die Eltern und das Rösli mit dem wortkargen und immer noch etwas düstern Gast umgingen, wurden auch sie zutraulicher, und das kleine Vreneli bot ihm ein Sträußchen aus dem Garten.

Als Hans nach ein paar Tagen die nötige innere Ruhe und klare Besinnung erlangt hatte, konnte man es wagen, mit ihm über die nächste Zukunft zu sprechen, mit Vorsicht freilich und Schonung. Die Frage wurde aufgeworfen, ob er nicht vielleicht der Notarprüfung zusteuern könnte, wobei ihm doch das bisherige Studium einen ziemlichen Vorsprung verschaffen würde. Aber Hans schüttelte entschieden den Kopf. Unmöglich, sagte er. Der Vater habe ihn deutlich wissen lassen, daß bei ihm nichts mehr zu holen sei. Dazu empfinde er selber nachgerade einen wahren Ekel vor jedem weiteren Studium; er möge nicht, er könne nicht — möge überhaupt nicht in der Stadt verbleiben — ach, die Erinnerung, die Versuchung, die Scham . . .

„Und zurück zur Landwirtschaft auf den Breitenhof?"

„Der Vater hat den Hof verkauft, erst kürzlich", berichtete Hans, und neuer Schmerz durchzuckte sein Gesicht. Er sei verschuldet gewesen bis über die Hausfirst hinaus. Nur den Stock und ein Mättelein dazu, genug etwa für eine Kuh, habe er für sich zurückbehalten.

Ja, da war guter Rat teuer. Von neuem drohte Hans in Schwermut zu versinken. Ja, wenn die Gotte nicht gewesen wäre—und das Rösli!"

An einem der nächsten Tage rief ihn Vater Marti mitten am Tag ins Büro. Ein Brief von Habligen sei eben angekommen. Das sei zwar keine Seltenheit, aber diesmal enthalte er etwas Besonderes. Der alte Gemeindeschreiber und Kassierer sei plötzlich gestorben. Man wisse niemand, der das Amt übernehmen könnte. Ob er, der Herr Verwalter, der sicher viele Leute kenne, nicht raten könnte.

Fragend sah der Vorsteher Hans an. Doch dieser schüttelte traurig den Kopf. „Sie würden mich nicht annehmen, wissen zuviel von dem versumpften, verunglückten Studenten. Und außerdem, wer wollte die geforderte Bürgschaft für mich leisten? Der Vater ist ihnen nicht mehr gut dafür!"

„Ich!" sagte Marti entschlossen.

Hans war überwältigt. „Ist's menschenmöglich? Ihr wolltet —!"

„Ja, das will ich. Und empfehlen will ich dich auch. Es handelt sich ja vorläufig um eilige provisorische Besetzung, aber ich weiß, du wirst

Preferred by more users because they cost less to own ... to operate ... to maintain!

A Product of General Motors

Yes, it's true! Truck users are buying more Chevrolet trucks each year because they cost less to own, to operate, to maintain. What more convincing proof could there be that *Chevrolet Advance-Design trucks give more value!* Come in and let us discuss your truck requirements!

ADVANCE-DESIGN TRUCKS

CHEVROLET

J. MARTENS COMPANY

SPRINGSTEIN — MANITOBA

Bibeln

Luther-Uebersetzung:

Englisch-Deutsche Bibel, Leineneinband	$7.50
Taschenformat, Ledereinband, Goldschnitt	$6.00
Taschenformat, 6½x4¾" Kunstledereinband, Deckel mit Goldrand	$5.00
Handbibel, passend für Schüler, Leineneinband, 4½x6½"	$1.45
Neues Testament mit Psalmen, 5¾x3¾", deutsche Schrift	$1.50
Neues Testament, 4½x3", Leinen, kleine, schöne Ausgabe	$1.50
Neues Testament mit Psalmen, kartoniert, 6½x4", für Schüler	$0.80
Neues Testament mit Psalmen, billige Ausgabe	$0.40
Johannes Evangelium, broschiert, pro Stück 8c; zwei für	$0.15

Elberfelder-Uebersetzung:

Taschenbibel, 6½x4½, Kunstleder	$4.00
Dieselbe in Leineneinband	$3.50
Neues Testament mit Psalmen, Taschenformat, Kunstleder	$1.50

Portofrei zu beziehen von
THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., Winnipeg, Man.

Möbliertes Zimmer
mit Benutzung der Küche zu vermieten
11 LINDEN AVE.,
East Kildonan, Winnipeg, Man.

Alberta Honig
in 70 und 48 Pfd. Dosen zu 15c das Pfund, f.o.b. Bassano.
G. FRIESEN
Box 38, Gem, Alta.

Zur Aufrechterhaltung Ihres Wohlbefindens, Aussehens und Ihrer Stimmung . .

Dr. Peter Fahrney
1840 - 1905

müssen Sie richtigen Stuhlgang haben.

Wenn Sie irritiert oder nervös sind und an Kopfschmerzen, Gase, Blähungen, verstimmtem Magen, üblem Mundgeruch, Schlaf—oder Appetitlosigkeit leiden, — bedenken Sie—alles dies mag auf Hartleibigkeit zurückzuführen sein. Um Hartleibigkeit zu lindern, hat sich

Forni's Alpenkräuter

als eine ideale Medizin erwiesen. Zu gebrauchen wie angewiesen. Sanft und milde bringt diese laxative und Magentätigkeit anregende Medizin träge Därme zum Arbeiten und hilft, verhärtete Abfallstoffe auszuscheiden; die durch Hartleibigkeit verursachten Gase zu vertreiben und gibt dem Magen das angenehme Gefühl von Wärme. Alpenkräuter's erstaunliche Wirksamkeit ist auf eine wissenschaftliche Formel zurückzuführen, welche 18 (nicht nur ein oder zwei) Natur-Heilkräuter, Wurzeln und Pflanzen verbindet, — eine Geheimformel, vervollkommnet über eine Periode von 78 Jahren. Ja, für schnelle, erprobte, angenehme Linderung von Hartleibigkeits-Beschwerden besorgen Sie sich noch heute Alpenkräuter in Ihrer Nachbarschaft oder senden Sie für unser

Spezial Einführungs-Angebot

11 Unzen Flasche für nur $1.00 portofrei ins Haus geliefert.

Senden Sie diesen "Spezial-Angebots" Kupon — Jetzt

☐ Einliegend $1.00. Senden Sie mir portofrei eine reguläre 11 Unzen Flasche ALPENKRÄUTER.
☐ Senden Sie per Nachnahme — COD — (zuzüglich Gebühren).

Name ____________

Adresse ____________

Postamt ____________

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
Dept. C178-36
2501 Washington Blvd., Chicago 12, Ill.
256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

dich halten, und dann wird ein Definitivum draus. Es ist ja kein hohes Amt, die Gemeindeschreiberei; aber er ist ein Vertrauensposten. So ein Gemeindeschreiber kann ein rechter Gemeindevater werden, wenn er nicht ein Dorfmagnat wird, wie . . . . wie der eben Verstorbene wollte er sagen, verschwieg es aber. Niemand wie er bekommt solch umfassende Einblicke in die ökonomischen Verhältnisse jeder Familie, niemand kann in Schwierigkeiten so sachverständig raten, aber freilich nur dann, wenn er auch ein Herz hat, nicht nur einen Kopf und nicht nur Zahlen im Kopf hat, wenn er mitfühlen kann und nicht nur seinen eigenen Geldsäckel, seine Sporteln im Auge hat. — Hans, heute noch schreibe deine Anmeldung, und ich will dann auch ein Wörtlein beifügen."

„Wie soll ich Euch danken?" stammelte Hans.

„Nichts, nichts, nur rasch dran!" ermuterte Marti.

Nach einigen Tagen kam Bericht, Hans sei gewählt, vorläufig auf Zusehen hin. Es sei zwar knapp gegangen, stand in dem mitfolgenden Brief an den Vorsteher; nur auf seine warme Empfehlung hin sei die Wahl erfolgt.

Bevor Hans nach Habligen abreiste, unterschrieb er sich für die Abstinenz, ganz aus eigenem Antrieb. „Sicher ist sicher;" sagte er.

Inniger als sonst umarmte Rösli heute beim Gutnachtsagen seinen Vater, und aus tiefstem Herzen kam sein Dank, so daß Marti nun nicht mehr im Zweifel sein konnte, wie es um der Tochter Herz stand.

„Es braucht Mut, Rösli!" sagte er mit einem tiefen väterlichen Blick.

„Den hab ich!" erwiderte Rösli; „ich weiß, wo nehmen!"

(Fortsetzung folgt)

Todesnachricht . . .

(Fortsetzung von Seite 3—5)

sind im zarten Kindesalter gestorben.

Br. Ij. Penner ist mit seiner Familie mehrere Mal umgezogen. Im Jahre 1917 zogen sie von Kelstern nach Herbert. Hier wohnten sie elf Jahre, und im Jahre 1927 zogen sie nach Greenfarm. Seiner Gesundheit halber gaben sie im Jahre 1945 die Farm auf und zogen nach Herbert in den Ruhestand. Br. Penner ist in der Gemeinde nie ohne Arbeit gewesen. Noch in Rußland und auch in Kelstern war er Chorleiter. Er hat beinahe immer eine Sonntagsschulklasse geleitet und viel Segen in der Arbeit genossen. Er durfte auch fünf Jahre der Greenfarm Gemeinde als Leiter dienen. In den letzten Jahren war er auch Lehrer der Brüderklasse in Herbert.

Schon vor vielen Jahren fand sich bei ihm ein Nierenleiden. Den 8. Februar d. J. begab er sich nach Swift Current ins Hospital, um sich gründlich untersuchen zu lassen. Man stellte „Leukämie" fest, eine Krankheit im Blut. Zehn Tage war er in Swift Current im Hospital, kam für etliche Tage nach Hause und fuhr dann nach Regina ins Hospital, wo er siebeneinhalb Wochen im Grey Nuns Hospital gelegen hat. Seine Kräfte nahmen stark ab. Er war müde und sehnte sich nach Hause. Gerne wäre er noch bei seiner Familie geblieben. Er war noch so besorgt um seiner Kinder und Großkinder Seelenheil.

Den 18. April, am Ostermontag, 4.10 Uhr nachmittags, durfte er heimgehen in die ewige Heimat. Ein Blutsturz im Kopf und Unterleib führte seinen Tod herbei. Er hat sein Alter auf 65 Jahre 4 Monate und 4 Tage gebracht.

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben." Er hinterläßt mich, seine trauernde Gattin, vier Töchter, drei Schwiegersöhne, drei Brüder, den Schwiegervater und viele Verwandte und Freunde.

Es ist unser sehnlichster Wunsch, den Gatten und Vater dort in der oberen Heimat wiederzusehen. Möchten wir uns dazu vom Herrn Jesu zubereiten lassen.

Die trauernde Gattin und Kinder, Herbert, Saskatchewan.

David Friesen
Bedienung in Testamenten, Besitztiteln usw.
OFFICE:
504 McIntyre Bldg., 416 Main St
Office Phone: 927 800

Eine Richtigstellung.

Die M. R. hat in der Nr. 33 vom 7. August d. J. einen Bericht aus Herbert, Sask., gebracht, in dem der Schreiber sagt, daß er auf meinen Artikel „Die christliche Front" zurückgreifen möchte. Das veranlaßt mich zu folgender Richtigstellung:

Ich habe in meinem Artikel „Die christliche Front" **nicht** die Frage gestellt: „Soll man in der Kirche englisch sprechen?", sondern klipp und klar steht die Frage: „Sollte nicht der Gottesdienst vom Unterhaltungsprogramm getrennt werden?" Denn nach meiner Ansicht, die ich auch heute vertrete, gehört ein Unterhaltungsprogramm nicht in ein gottgeweihtes Bethaus. Das war die Frage, die zur Diskussion gestellt war. Wäre darauf an Hand der Heiligen Schrift, die die alleinige Grundlage unseres Glaubens bildet, eine sachliche Abhandlung erfolgt, worin die Zulassung der Unterhaltung im Gotteshause bewiesen wäre, so hätte ich mich gerne gefügt und die Frage wäre erledigt.

Ich habe das Bethaus nicht verlassen, weil englisch gesprochen wurde, das gibt der Schreiber selbst zu, indem er meine Worte zitiert „ich saß andächtig da". Etwas weiter in meinem Artikel steht es ja deutlich, das Gelächter veranlaßte mich, die Kirche zu verlaßen.

Ich möchte zu diesem Thema auch nicht mehr zurückkehren, umsomehr, wo der Schreiber in manchen Dingen mit mir übereinstimmt. So sagt er z. B.: „das Hochzeitsprogramm soll kein Begräbnis sein", und das hatte ich mit anderen Worten auch behauptet, denn es steht in meinem Artikel: „ich bin nicht engherzig, ich habe selbst viel Sinn für guten Humor, ich lehne reine Freuden des Lebens nicht ab", also da sind wir auf einer Linie. Weiter sagt der Schreiber: „. . . und dann mit ihnen mitfahren, auf grüne Auen uns sammeln und uns freuen mit ihnen zusammen." Wieder bin ich dabei und will auch mitlachen, denn ich hatte die letzten Jahre wirklich wenig Gelegenheit und Grund zum Lachen, nur wollte der Schreiber erst in der Kirche ein christliches Programm anhören, und ich wollte schon gleich nach der Trauhandlung mit dem Programm auf die grünen Auen. Das ist der einzige wesentliche Unterschied und die Kernfrage der Diskussion.

Darum, wenn Sie, Herr Schröder, zum Schlusse vorschlagen, „und wollen nie frömmer scheinen, als wir sind", so bin ich auch damit einverstanden, bitte Sie aber, dafür auch meinen Vorschlag anzurechnen; wollen wir in unseren Diskussionen über grundsätzliche Dinge immer sachlich und objektiv bleiben nach den edlen Traditionen dieses freien Landes.

A. M.

Verwandte und Freunde gesucht.

Witwe Minna Hamm in Deutschland, Dortmund, Wstf., Horolstr. 62, suchte die Cousine ihres verstorbenen Mannes, Elisabeth Balzer, geb. Thießen (Frau von David Balzer), geb. in Krutojarowka, Station Pismenaja, Südrußland, dann verzogen nach Landskrone. Ihre Eltern hießen Abraham und Katharina Thießen, geb. Hamm. In den 20er Jahren wanderten sie nach Kanada, wahrscheinlich nach Winnipeg.

—

Martha Bartel in Gronau, Westf., Enschederstr. 24, Grenzlager, sucht ihren Sohn Kornelius Bartel, geb. am 20. Dezember 1925 in Wolawodinska, Polen.

Siegfried Janzen, M.C.C.,
Gronau, Westfalen.

Wem ist die Adresse von Lehrer Gerhard Löwen bekannt? Mit ihm ist sein Schwiegersohn Peter Janzen, der mein Bruder ist, Anno 1923—1924 ausgewandert. Ich habe nie mehr etwas von ihm gehört. Wäre sehr dankbar, seine Adresse zu erfahren.

Franz Abr. Janzen,
M.C.C., Cassilla de Correo 166,
Asuncion, Paraguay, S.A.

Briefe von Lesern.

Lieber Editor!

Mit diesen paar Zeilen möchte ich „Rundschau" bedanken, die Sie mir in diesen drei Monaten kostenlos zugestellt haben. Als Neueingewanderter ist sie für mich und meine Familie ein Schatz, der aus unserem Hause nicht mehr wegzudenken ist. Möchten doch noch viele diesem lieben Hausfreund die Tür öffnen, und ich bin überzeugt, daß sie einem jeden zum Segen sein wird.

Anbei ein Money Order, Lesegeld für ein weiteres Jahr.

Hochachtungsvoll,

David Peters,
R. R. 1, Jordan Station,
Ontario.

G. M. HORNE & COMPANY
Chartered Accountants
311 Avenue Bldg.
Winnipeg, Manitoba
Telephone 927 132

Dr. A. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telephon:
Office: 925 069 — Residenz: 34 222
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg., Winnipeg

Office-Phone 927 116 — Wohnungsphone 401 853
Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
812 Toronto General Trust Bldg.
Winnipeg, Manitoba.

Telephone 97 679
SILAS E. GREENBERG
DENTIST
512 Boyd Building
WINNIPEG, MAN.

A. Buhr
Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.
265 Portage Ave.,
316 Avenue Bldg., Winnipeg, Man.
Off. Tel.: 97 621 Res.: 48 655

Ueber 40 JAHRE im Ueberseedienst
KNOPF SHIPPING CO.

233-239 West 42nd Street — New York 18, N.Y.
J. Kirchmeier — Box 66 — Rosthern, Sask.

Bestellungen mit Money Order an obigen Adressen erbeten.

SPEZIALDIENST NACH DEUTSCHLAND

— Spesenfreie Ablieferung —

Paket "RAX"

Butter	1 lb.
Kaffee	1 lb.
Kakao	1 lb.
Tee	¼ lb.
Milchpulver	½ lb.
Schokolade	6 ozs.
Sardinen	2 Dos.
Reis	1 lb.
Mehl	2 lbs.
Zucker	1 lb.
Berlin und Wien, alle Zonen	$10.00

Paket "MUTTERHERZ"

Reines Schweineschmalz	5 lbs.
Rindfleisch	1¾ lb.
Schinken	¾ lb.
Kaffee (geröstet)	2 lbs.
Vollmilchpulver	1 lb.
Kakao (gesüsst)	1 lb.
Schokolade	1 lb.
Reis Ia	1 lb.
Gries	14 ozs.
Erbsen (getrocknet)	1 lb.
Dörrobst (gemischt)	11 ozs.
Hühner-Nudelsuppe	3 Pack
Zucker	2 lbs.
WESTZONE	$10.50
RUSS. ZONE	$12.90

5 lbs. Schweineschmalz	$3.35
8 lbs. Schweineschmalz	$4.45
15 lbs. Schweineschmalz	$7.90
5 lbs. Röst-Kaffee	$3.50
5 lbs. grüner Kaffee	$3.30
6 lbs. Milchpulver Grade A	$5.75
10 lbs. Milchpulver Grade A	$8.25
5 lbs. Kaffee und 5 lbs. Schmalz	$5.90
6 lbs. Speck in Dosen	$7.50
5 lbs. Kaffee und 5 lbs. Kakao süss	$6.50
10 lbs. süsser Kakao	$6.90
20 lbs. Zucker	$4.50
20 lbs. Reis	$5.75
ca. 9 lbs. Margarine	$5.25
50 Stück frische Eier	$6.75

nach der russischen Zone Zuschlag 14 cts. pro lb.

NUR WESTZONE	ab Depot Valdenkirche	Spesenfrei letzte Bahnstation
100 lbs. Mehl	$ 9.50	$11.50
50 lbs. Mehl	$ 5.95	$ 7.45
55 lbs. Reis	$12.00	$13.50

Paket "ADELE"

Schinken	2 lbs.
Kaffee	1 lb.
Kakao	½ lb.
Zucker	1 lb.
Milchpulver	1 lb.
Frucht-Jam	1 lb.
Margarine od. Schmalz	2 lbs.
Käse	½ lb.
Westzone	$9.70
Russ. Zone	$10.80

Paket "BRUDERHERZ"

Reines Schweineschmalz	5 lbs.
Butter Ia	1 lb.
Mehl	5 lbs.
Zucker	5 lbs.
Kaffee (geröstet)	2 lbs.
Kakao (gesüsst)	½ lb.
WESTZONE	$ 8.50
RUSS. ZONE	$10.80

Paket "EXCELLENT"

Pflanzenfett	13 ozs.
Luncheon Meat	¾ lb.
Kaffee	1 lb.
Süsser Kakao	½ lb.
Vollmilchpulver	½ lb.
Tee	¼ lb.
Sardinen, 2 Dosen	6½ ozs.
Reis	1 lb.
Wiener Würsteln	12 ozs.
Marmelade	1 lb.
Schokolade, in Tafeln	10½ ozs.
Hühner-Nuddelsuppe	2 Pkt.
Berlin u. Wien, alle Zonen	$10.00

Paket "NW 204"

Schmalz	3 lbs.
Butter	1 lb.
Mehl	2 lbs.
Kaffee	1 lb.
Kakao, süss	1 lb.
Zucker	2 lbs.
Westzone	$6.50
Russ. Zone	$7.80

In der Russischen Zone garantiert in 4—8 Tagen abgeliefert:

"ERUS 5" $8.90

Mehl	5½ lbs.
Margarine	2½ lbs.
Kaffee	2½ lbs.
Zucker	2½ lbs.
	15 lbs.

"ERUS 8" $13.80

Schmalz	11 lbs.
Mehl	11 lbs.
Zucker	5½ lbs.
	27½ lbs.

Reichhaltige Preislisten auf Verlangen.

Ankunft garantiert oder Geld zurück.

Lucerne Milk Company
297 Owena St., Winnipeg.

Wir zahlen nicht extra hohe Preise an Truckfahrer, um so den Rahm zu bekommen.

Aber wir versprechen, **zu jeder Zeit den vollen Marktpreis zu zahlen, und zwar dem wirklichen** Produzenten.

Ehrlicher Handel ist unsere Losung.

Liefern Sie pünktlich jede Woche an uns und Sie empfangen den Bonus am Ende des Monats.

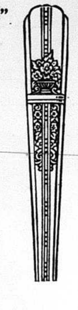
LUCERNE MILK CO.
Fred L. Luining, Mgr.

Spezielles Angebot Silberbestecke

im schönen

"WILD ROSE"

Muster



6 Messer
6 Gabeln
6 Löffel
6 Teelöffel
1 Buttermesser
1 Zuckerlöffel

Regulär $18.50

Spezial bis 1. November

$12.50

Kiste — $4.95

INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS

493 Notre Dame Ave.

WINNIPEG, MANITOBA

John H. Epp, — Eigentümer.

Postversand wird prompt ausgeführt.

Nachrichten . . .

(Fortsetzung von Seite 5—5)
Woodruff. Die Vereinigung wird sich kooperativ der von Churchill geleiteten Europa-Bewegung anschließen.

— Auf einer Konferenz der Blindeninstitute in Oxford wurde bekannt, daß von den 7 Millionen Blinden der Welt allein auf Indien 2 Millionen entfallen. In Deutschland kamen 1870 auf 100,000 Menschen etwa 95 Blinde, heute trotz etwa 8000 Kriegsblinden nur etwa 50 Blinde auf 100,000.

* * *

Italien. —

— In Italien verdrängen neugegründete, großzügig aufgemachte illustrierte Zeitschriften immer stärker das Buch beim Publikum. Die Italiener geben jährlich 40 Milliarden Lire für den Film, aber nur 20 Milliarden Lire für Bücher aus. Im Süden, so erklärte der Vorsitzende der italienischen Buchhändler, verdrängt die Sonne das Buch.

— Auf den süditalienischen Inseln werden gegenwärtig fünf Liter Wasser für einen Liter Wein getauscht. Die letzte Rettung für die römische Bevölkerung sind die alten Wasserleitungen. Ueber diese Bauwerke der römischen Kaiserzeit befördern die Wasserversorgungsgesellschaften „Aqua Marcia" und „Aqua Trevi" bis in unsere Tage das Trinkwasser für die Hauptstadt.

Gebrauchte „Singer"- und „Eaton's"-

Nähmaschinen

zu verkaufen bei:

D. A. FRIESEN
Mountain Ave., West
Box 155, Winkler, Manitoba

JANTZEN ELECTRIC

House Wiring & Repairs a Specialty
Appliances, Fixtures

1110 Henderson Hwy. — Winnipeg
— Phone 505 396 —

— Die italienischen Kleinstmotorräder, „Fahrbarer Untersatz des kleinen Mannes", erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Zu ihren Benutzern zählen der 12jährige Exkronprinz Viktor Emanuel, der Opernsänger Benjamino Gigli und der Präsident von Mexiko.

* * *

Frankreich. — Nach jüngsten statistischen Erhebungen steht der größte Teil des französischen Volkes außerhalb der Kirchen. Die Zahl der Konfessionslosen wird mit 35 Millionen angegeben. Der katholischen Kirche gehören sechs, der protestantischen Kirchen etwa eine Million Mitglieder an.

* * *

Kanada. — Der kanadische Arbeiter-Kongreß hat die radikale Union der Schmelzarbeiter ausgestoßen.

* * *

China. — Hongkong ist heute zu einem Nachrichtenzentrum für die christliche Arbeit in China geworden. Zur Orientierung der Kirchen des Westens verbreiten die dortigen Missionsgesellschaften eine Broschüre „Christen im kommunistischen China."

* * *

Palästina. — Der Besitz der russisch-orthodoxen Kirche in Jerusalem im Werte von 62 Millionen DM ist jetzt sowjetischem Einfluß unterstellt worden . Damit sind dem Kreml im Nahen Osten neue Einflußmöglichkeiten eröffnet.

* * *

Schweden. — Zur Vorbereitung eines schwedisch-amerikanischen Lutherfilmes ist der schwedische Theologe Dr. Rundblom aus Upsala nach den Vereinigten Staaten gekommen, um die nötigen Vereinbarungen zu treffen. Die Kosten des Filmes werden von kirchlichen Kreisen in USA. getragen. Die Aufnahmen sollen in Schweden, Dänemark und Deutschland gemacht werden. Verfasser des Filmmanuskripts ist ein schwedischer Pfarrer.

* * *

Bulgarien. — Die bulgarischen Parlamentswahlen, die für den 27. November angesetzt waren, sind, wie bekanntgegeben wurde, auf den 18. Dezember verschoben worden.

* * *

Pakistan. — Der Leiter der Gesundheitsbehörden in Pakistan weilt gegenwärtig in Deutschland und wirbt Aerzte für eine Tätigkeit in Pakistan. Zur Gründung einer medizinischen Akademie in Karachi werden noch Spezialisten, besonders Pharmakologen und Chirurgen gesucht. Auch eine Reihe deutscher Krankenschwestern mit englischen Sprachkenntnissen wird zur Ausbildung von Krankenschwestern in Pakistan geworben.

* * *

Jugoslawien. — Marschall Tito hat jugoslawischen Muselmännern erlaubt, dieses Jahr zum erstenmal seit dem Kriege die Pilgerfahrt nach Mekka zu machen. Hiesige Beobachter sehen hierin einen Schlag Titos gegen Rußlands moslemfeindliche Politik. Berichte melden, die Russen hätten ihren Moslems die Pilgerfahrt nicht gestattet. Auch liegen Berichte vor über ein Wiederaufleben der moslemfeindlichen Verfolgungen in Teilen der Sowjetunion.

* * *

Die Weltlage . . .

— Wird heute irgendwo über die Weltlage gesprochen, so richtet sich der Blick zuerst auf Rußland.

Die russische Presse ist nervös. Sie erhebt den Ruf nach Frieden und sucht andererseits die Zuversicht des russischen Volkes zu stärken, indem immer wieder wiederholt wird, daß die Sowjetunion den Sieg im letzten Weltkriege errungen u. die „Menschheit" errettet habe.

Rußland muß aber noch viele Probleme lösen und ist nicht in der Lage, sich in einen neuen Weltkrieg zu stürzen

— Die Russen mögen zwar die Atombombe haben, aber viele sind der Ansicht, daß sie in den Vereinigten Nationen einen neuen Vorschlag unterbreiten werden, die internationale Kontrolle der Atomenergie einzuführen. Die Ver. Staaten sind, was die Zahl der Atombomben anbetrifft, weit voraus, und Moskau kann nicht damit rechnen, den Vorsprung in den nächsten Jahren einholen zu können.

Eine internationale Atomkontrolle wäre unter allen Umständen ein Vorteil für die Sowjetunion. Bisher haben die Russen immer verlangt, daß die Abrüstung mit der Atomkontrolle Hand in Hand gehen müsse. Die Vereinigten Staaten bestehen auf einer Kontrolle ohne Veto. Werden die Russen nun nachgeben und sich darauf einlassen? Diplomaten halten es nicht für ausgeschlossen.

* * *

— Wie weit werden die Russen gehen, um Tito aus dem Sattel zu heben? Ohne Zweifel ist der Kreml überzeugt, daß diese Rebellion eines Vasallenstaates gegen Moskaus Vollmacht unterdrückt werden muß. So lange Tito in Belgrad gegen Stalin donnern kann, besteht immer die Gefahr, daß er in anderen Vasallenstaaten Nachahmung findet.

Es ist ein Grundsatz des Kreml daß alle Kommunisten „dem großen Mutterland des Proletariats" Loyalität schulden. Daher die Säuberungen der kommunistischen Parteien in den Vasallenstaaten. So lange Tito in der Macht bleibt, ist er für den Kreml ein gefährliches Symbol. Er nimmt den Mund voll und erklärt immer wieder, daß er sich einer russischen Diktatur nicht fügen wird. Es ist für den Kreml eine Prestigefrage ersten Ranges.

* * *

— Auch Deutschland ist ein großes Problem für Rußland. Moskau kann sich auf die deutschen Kommunisten nicht in dem Maße verlassen wie auf die Kommunisten Rumäniens und Ungarns. Eine Splittergruppe von deutschen Kommunisten hat es sogar gewagt, Tito Glückwünsche zu schicken.

Viele deutsche Kommunisten verlangen die Rückgabe von Gebieten, die von den Polen besetzt wurden. Moskau ist dafür, daß Polen diese Gebiete behält. Eine „Säuberung" der KP in Westdeutschland ist geplant.

Das von den Russen errichtete Regime in der Ostzone sitzt in Berlin vor den drei „imperialistischen Mächten", die nach der Meinung von Diplomaten nicht abgeneigt sind, ihre Sektoren von Berlin mit der westdeutschen Republik zu vereinigen.

* * *

— Oesterreich, ein fast ganz katholisches Land, ist eine Halbinsel von dem Gebiet der „Volksdemokratien". Die KP hat in Oesterreich keine großen Aussichten.

Die vier Mächte mögen sich über einen Vertrag für Oesterreich vielleicht einigen. Solange der Vertrag nicht zustandekommt, kann Rußland auch Truppen in Rumänien und Ungarn halten, um seine Verbindungslinien mit Oesterreich zu sichern. Moskau braucht indessen keinen Vorwand, um Truppen in Vasallenstaaten zu halten, und dürfte daher einem Vertrag für Oesterreich zustimmen, wenn es ihm in seine Politik paßt.

* * *

— Mao Tze-Tung hat zwar erklärt, daß Chinas Kommunisten mit Rußland marschieren werden, aber es wird noch lange dauern, ehe die Kommunisten in China ihre Herrschaft fest begründen können. China zu sowjetisieren ist eine Riesenaufgabe. Es bedeutet auch neue Steuern für ein verarmtes Volk.

Nur die Vereinigten Staaten wären in der Lage, China wirtschaftlich auf die Beine zu helfen, aber Mao hat die Brücken abgebrochen. Die chinesischen Massen trauen den Russen nicht. Sie neigen zu Faktionen. Das von den Kommunisten besetzte Gebiet in China ist zwar ein großes Sprungbrett für den Kommunismus in ganz Südostasien, aber die darniederliegende chinesische Wirtschaft wird auf Jahrzehnte hinaus eine schwere Bürde für den Kreml bleiben.

* * *

— Rußland mag sich bald gezwungen sehen, die Niederlage des Kommunismus in Griechenland zuzugeben. Will es den Prestigeverlust nicht zugeben, dann bleibt ihm nichts anderes übrig, als Griechenland zum Schlachtfeld eines kleinen Weltkrieges zu machen. Der Kreml scheint nicht sehr erpicht darauf zu sein, es auf diese Kraftprobe in Griechenland ankommen zu lassen.

Das Regime der griechischen Rebellen soll nun von Albanien nach Bulgarien verlegt werden. Das könnte bedeuten, daß der Kreml auf Griechenland verzichtet. Es könnte auch bedeuten, daß diese Streitkräfte gegen Jugoslawien marschieren sollen.

* * *

— Mit der Wirtschaft der Vasallenstaaten ist es nicht gut bestellt. Die kommunistischen Parteien, von denen sie beherrscht werden, sind nur eine gut disziplinierte Minderheit.

Die Kirche ist ein Faktor, der den Kommunisten Schwierigkeiten macht. Neugebildete Staatskirchen schlagen nicht leicht Wurzel im Volk. Moskau kann die Kirche nicht dulden, weil der Kommunismus von seinen Anhängern dieselbe Loyalität verlangt, wie die Kirche von den Gläubigen. Toleranz ist ausgeschlossen. Kirche und Kreml sind wie Wasser und Feuer.

* * *

— In weiten Gebieten Westeuropas hat die Trockenheit der letzten Monate, wie sich jetzt herausstellt, der Ernte großen Schaden zugefügt.

So ist in den Westzonen Deutschlands der diesjährige Kartoffelertrag mit 15 Prozent niedriger als im Vorjahre und die Traubenernte wird wohl nur die Hälfte des Jahres 1948 erreichen.

Andererseits werden aus der Ostzone Rekordernten gemeldet. Besonders soll dies für Kartoffeln zutreffen. Eine große Menge dieser Kartoffeln wird wohl in Schnaps und Wodka verarbeitet werden.

In Frankreich gibt es dieses Jahr weniger Trauben als sonst. Dafür hat aber die Weizenernte nicht unter der Dürre gelitten. Der Rhein ist stellenweise so niedrig, daß Kähne nur zu einem Drittel beladen werden, um nicht auf Sandbänke festzufahren.

Besonders schwer ist England daran, wo Ueberschwemmungen mit Trockenheit abwechseln. So hat es in Dartmouth so stark geregnet, daß Fische in der überfluteten Kanalisation herumschwimmen, während ein Londoner Wasserreservoir, das 4,4 Millionen Gallonen fassen kann vollkommen trocken ist.

In Italien haben Herbstregen einen Schaden von fast 15 Millionen Dollar angerichtet. Trotzdem macht sich noch immer ein ernster Wassermangel in vielen Teilen des Landes bemerkbar. Besonders haben dort Futtermittel unter der Trockenheit gelitten. Andererseits kann die diesjährige Ernte an Nahrungsmittel als zufriedenstellend angesehen werden.

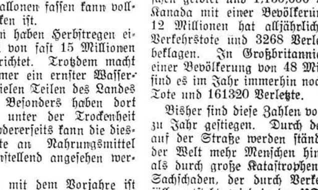
Verglichen mit dem Vorjahre ist die Weizenernte 12 Prozent und der Olivenertrag 67 Prozent höher. Der Traubenstand in Italien ist so gut, daß Weinpreise bereits zu fallen beginnen.

Für ganz Westeuropa berechnet, wird die Kartoffelernte nicht sehr gut ausfallen.

Infolge der langenhaltenden Dürre ist in fast der Hälfte aller englischen Städte Trinkwasser rationiert worden. Vielfach haben Fabriken wegen Wassermangels schließen müssen. Von zuständiger Seite wird erklärt, daß dies die schlimmste Dürre Englands seit 20 Jahren ist. Es gehen bereits Gerüchte um, daß wegen der geringen Ernte Kartoffeln wieder auf die Nationsliste kommen werden.

„Alexanderwerk" und „Reliance"

Fleischmaschinen



„Alexanderwerk" und „Reliance"	No. 5	No. 8	No. 10	No. 22	No. 32
Fob. Winnipeg	$4.35	$5.50	$6.85	$12.95	$17.95
Fob. Edmonton	$4.40	$5.60	$6.99	$13.20	$18.25

Extra Reserveteile — Messer, Lochscheiben, Wurststrohre usw. sind auch zu haben. Bestellen Sie von Winnipeg oder Edmonton.

STANDARD IMPORTING & SALES CO.

78 Princess St., Winnipeg, Man. — 9851 Jasper Ave., Edmonton, Alta.

Sunday-School Records

43 Songs by
Radio Kids Bible Club

Choruses such as:
- He Loves Me
- Jesus Never Fails
- This Little Light of Mine

and 40 other well known Choruses all on 10 records for only $4.95 complete.

ORDER NOW!

REDEKOP ELECTRIC CO.

966 PORTAGE AVE., WINNIPEG

Möbliertes Zimmer

mit L. H. K. gesucht

MARY MARTHA HOME
Phone 53 349 — Winnipeg, Man.

SARGENT GARAGE

Ted Epp and Mike Kumka.
Clean Courteous Honest Service
REPAIRS TO ALL MAKES OF CARS
Phone 31 142 — Sargent & Banning

SARGENT JEWELLERS

884 Sargent Ave. — Winnipeg

J. P. Koslowsky — Eigentuemer.
— Phone: 33 170 —

In Derbyshire mußten Feuerwehrleute mehrere tausend Fuß Wasserschläuche ausrollen, um Vieh auf Farmen, wo die Brunnen versiegt sind, zu tränken.

Belgien hat dieses Jahr wohl weniger Regen als gewöhnlich gehabt. Trotzdem ist dort die größte Getreideernte seit dem Kriege eingebracht worden. Auch soll der Obstertrag der höchste in der Geschichte sein.

* * *

— Die Zahlen, die der Siegeszug der Technik im Straßenverkehr jährlich an Menschenleben fordert, sind natürlich in den Ländern mit dem stärksten Kraftwagenverkehr am höchsten. In USA. z. B., mit einer Gesamtbevölkerung von rund 144,7 Millionen, werden jährlich durch Verkehrsunfälle 32,000 Menschen getötet und 1,150,000 verletzt. Kanada mit einer Bevölkerung von 12 Millionen hat alljährlich 1900 Verkehrstote und 3268 Verletzte zu beklagen. In Großbritannien mit einer Bevölkerung von 48 Millionen sind es im Jahr immerhin noch 4880 Tote und 161320 Verletzte.

Bisher sind diese Zahlen von Jahr zu Jahr gestiegen. Durch den Tod auf der Straße werden ständig auf der Welt mehr Menschen hingerafft als durch große Katastrophen. Der Sachschaden, der durch Verkehrsunfälle entsteht, wird in der USA. auf über 2,6 Milliarden Dollar, in Großbritannien auf 100 Millionen englische Pfund geschätzt.

* * *

— Auf einer Konferenz englischer Wissenschaftler in Newcastle wurde mitgeteilt, daß die Bevölkerung der Erde jährlich um 20 Millionen zunehme. — Uebereinstimmende Beobachtungen in den verschiedenen europäischen Ländern, die sich im wesentlichen auf die Ergebnisse der jährlichen militärischen Ausmusterungen gründen, haben den Beweis erbracht, daß die menschliche Körpergröße in den letzten beiden Menschenaltern um 6 Centimeter zugenommen hat. — Der größte bekannte Mann lebt in Korea, er mißt fast drei Meter.

Bestellzettel.

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Canada.

(Abonnement laut Gesetz zahlbar im voraus.)

Ich bestelle hiermit:

1. Die Mennonitische Rundschau	($2.50)	$..........
2. Den Christlichen Jugendfreund	($0.75)	$..........
(Zusammen $3.00)	Beigelegt sind:	$..........

Name: ....

Adresse: ....

Alter ☐ oder neuer ☐ Leser. (Unbedingt anmerken.)

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.

Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege „Bank Draft", „Money Order", „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein, nicht Bankschecks, bitte!

Probenummer an irgend eine Adresse frei. —